Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Ohle 7645 | Vierundzwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 131. | Bezugspreis vom 1. — 7. November 30 Goldpfennige. Monatlich 1,25 Goldmark, bei der Post 1,30 Goldmark. 7 gesp. Millimeterzeile 6 Goldpfennig, Auswärts 8 Goldpfennig, Heilmittel 12 Goldpfennig, Industrieanzeigen 20 Goldpfennig. | Brockau. Donnerstag, den 6. November | Verantwortlich für die Redaktion Ernst Dodeck, Brockau Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr, außer Sonn- und Feiertags. Bei Streiks oder Betriebsstörung kann der Bezieher Ersatzansprüche nicht erheben. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. | 1924

Abonnements werden nur angenommen, wenn der Besteller sich verpflichtet, den vollen Monat zu beziehen u. etwaige während der Bezugszeit notwendig werdende Preiserhöhungen zu bezahlen Bezugsänderungen werden nur bis 28. jedes Monats in unserer Expedition angenommen.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Beratungen im Reichsrat über die Steuermilderungsvorschläge der Reichsregierung haben noch kein Resultat ergeben und werden Freitag fortgesetzt.

* Bei der Wasserkatastrophe in den Rheingegenden brach ein Schutzdamm in Duisburg, wodurch die Altstadt zum großen Teil überflutet wurde.

* Gegen die Verhaftung des Generals von Nathusius durch die Franzosen hat die Reichsregierung Protest in Paris erhoben.

* Der bisherige englische Premierminister Macdonald hat dem König infolge des Wahlausfalls den Rücktritt seines Kabinetts überreicht. Mit der Neubildung der Regierung wurde der Führer der siegreichen Konservativen, Baldwin betraut.

Macdonalds Abschied.

Der bisherige englische Premierminister hat aus dem überwältigenden Siege der Konservativen und aus der Niederlage der eigenen Partei, die rund 40 Mandate verlor, nun die Konsequenzen gezogen: er hat dem König die Demission des Kabinetts übermittelt, die dieser annahm. Der konservative Führer Baldwin ist mit der Neubildung der Regierung beauftragt worden.

Damit ist die Ära Macdonald, die rund dreiviertel Jahr währte, zu Ende. War sie aber wirklich eine „Ära Macdonald?" Er hat nie die feste parlamentarische Unterlage gehabt, die er gebraucht hätte, um seine Absichten und Pläne wirklich durchzuführen. Seine Partei hatte doch nur **193 Sitze im Parlament gegenüber 258 Konservativen und 159 Liberalen. Und er war nicht einmal der Seinen sicher**, weil sich auch bei diesen ein linker Flügel bildete, der mit der Politik Macdonalds, namentlich mit der inneren, gar nicht zufrieden war. Auf diese unsicheren Anhänger mußte er Rücksicht nehmen, aber auch ständig mit der Möglichkeit rechnen, von den beiden anderen Parteien gestürzt zu werden. Nicht weniger als vierzehn Niederlagen — allerdings in unwichtigen Dingen — hat er im Parlament erlitten, bis ihm eine Klärung als unvermeidbar erscheinen mußte. Die „Affäre Campbell" hätte er wohl umschiffen können, aber er — wollte nicht mehr auf diesem unsicheren parlamentarischen Grunde weiterbauen, wollte eine Entscheidung.

So sind seine Taten ein fortwährendes Schwanken. Ist von einer klaren Politik bei ihm niemals die Rede gewesen. Seine Sozialpolitik ist ebenso gescheitert wie seine Wirtschaftspolitik, die auf dem Kampf gegen den Schutzzoll basierte: das englische Arbeitslosenproblem hat er nicht gelöst. Andere große sozialpolitische Reformvorschläge gediehen nicht zu gesetzgeberischen Entwürfen, blieben nur Ankündigung. Gerade das aber warf man ihm von links her vor. Sie mußten aber Worte bleiben, weil er für derartige Pläne niemals eine Mehrheit im Parlament gefunden hätte.

Er wollte diese innerpolitischen Klippen umschiffen, weil er an ihnen nicht gleichzeitig mit seinen außenpolitischen Plänen scheitern wollte. Natürlich haben den Utopisten, der in die Regierung kam, sofort die alte englische Tradition in die Fäuste genommen; das äußerte sich nicht nur dadurch, daß er im goldgestickten Frack mit dem Galanteriedegen an der Seite zu Hofe ging, er, der „Arbeiterführer". Und diese Tradition war stärker als die Personen, die er in die Ämter setzte; um wieviele stärker, beweist vor allem die Affäre des Sinowjew-Briefes. Das mag er gespürt haben; aber er wußte, daß niemand in England ihm utopistische Worte übelnehmen würde. In Worten mochte er von Völkerbund und Völkerfrieden reden, soviel er wollte — man urteilt doch nur nach seinen Taten. Das hat er gewußt, und darum der gewaltige Unterschied bei ihm zwischen Wort und Tat.

Die Wiederannäherung an Frankreich, ermöglicht durch den Sturz Poincarés, war sein Verdienst, mit dem Konservative wie Liberale einverstanden waren. Aber diese Wiederannäherung erfolgte unter Bruch mit seinen früheren Ideen: er unterwarf sich der französischen Forderung, die Besetzung des Ruhrgebiets zu dulden. Die Folgen waren zwar wieder äußerlich prunkvoll: der Londoner Pakt, die „Vereinigung" und Lösung der Reparationsfrage. Aber dabei spielte nicht England, sondern Amerika die entscheidende Rolle. Weitere Nachgiebigkeit Macdonalds Herriot gegenüber wurde in London durch die Bankiers unter amerikanischer Führung verhindert. Und nun droht als ungewollter „Erfolg" dieser Lösung die Entstehung eines deutsch-französischen Wirtschaftsblocks am Horizont aufzutauchen, der offensichtlichen Kontinentalcharakter trägt.

Mißglückt war auch die Annäherung an Rußland. Der Vertrag, der auf der anglo-russischen Konferenz zustande kam und der auf die persönlichste Initiative des bisherigen Ministerpräsidenten zurückzuführen war, hätte die Zustimmung des Parlaments nicht gefunden oder Änderungen erfahren, die für Moskau unannehmbar waren. Eine Anleihegarantie Englands für ein Land, das den Grundsatz des Privateigentums nicht anerkennen wollte, war aber für den englischen Kapitalismus untragbar. Sie wird mit dem ganzen Vertrag ganz sicherlich verschwinden, wenn der schärfste Gegner der Sowjetrepublik Lord Curzon wieder das Steuer der englischen Außenpolitik ergreifen sollte. Dieser Versuch der Annäherung an Rußland entsprang der sozialistisch-pazifistischen Geisteseinstellung Macdonalds, der damit freilich auch dem Wiederaufbau der englischen Wirtschaftsbeziehungen zu Rußland zu dienen hoffte. Jener Geisteseinstellung entsprang aber auch sein Auftreten in Genf. Nur ist er Herriot gegenüber dort ebenso gescheitert wie dem robusten politischen Egoismus Englands gegenüber, das sofort erklären mußte, seine Flotte den Wünschen und Befehlen des Völkerbundes nicht dienstbar machen zu wollen.

Nun wird Macdonald wieder der Führer der Opposition im Unterhaus werden, die mit ihren 152 Stimmen der Arbeiterpartei die frühere Rolle der Liberalen zu spielen haben wird, da diese mit ihren 42 Mandaten zunächst ganz in den Hintergrund verwiesen sind.

Coolidges Wiederwahl

Zweidrittelmehrheit für Coolidge.

Newyork, 5. November.

Der Tag der Präsidentenwahl hat einen starken Sieg des bisherigen, der republikanischen Partei angehörigen Präsidenten Coolidge ergeben. Es gilt als sicher, obwohl noch nicht alle Einzelheiten feststehen, daß er weit über 300 Stimmen von allen 536 Elektoren (Wahlmännern) errungen hat. Nach den letzten Zählungen hat er in 20 Staaten bereits 273 Elektorenstimmen erhalten. In weiteren 13 Staaten, die 88 Elektorenstimmen haben, steht er an der Spitze. Für den demokratischen Gegenkandidaten Davis wurden bisher 157, für den Fortschrittskandidaten Lafollette 17 Elektoren gezählt. Die Gesamtstimmen sollen für Coolidge etwa 18 Millionen, für Davis 8 Millionen und für Lafollette 4 Millionen betragen. Die Wahlbeteiligung erreichte eine ungewöhnliche Höhe. Als Vizepräsident wurde Dawes, der Vater des Sachverständigengutachtens für die deutschen Reparationen, gewählt.

Somit bleibt Coolidge im Besitz der obersten Würde, welche die Vereinigten Staaten zu vergeben haben. Er gelangte erstmalig zur Macht, die für einen amerikanischen Präsidenten recht groß ist, nicht durch Wahl, sondern durch den Tod des Präsidenten Harding. Die Gesetze der Union bestimmen für den Fall des Todes eines Präsidenten während der vierjährigen Amtsdauer, daß in diesem Falle keine Neuwahl stattzufinden, sondern daß der Vizepräsident das verwaiste Amt für den Rest der Wahldauer zu übernehmen hat. Coolidge war beim Hingang Hardings Vizepräsident. Nun ist er durch die Entscheidung der Wähler für eine neue Amtsdauer bestätigt worden.

Coolidge.

Die Wahl verlief im allgemeinen ohne größere Störungen, doch werden sechs Totschläge aus Anlaß der Wahlen gemeldet. In Lexington (Tenessee) sind zwei Wahlmänner erschossen und einer verletzt worden. In Chicago wurde ein Wähler in der Nähe des Wahllokals erschossen und zwei verletzt. In mehreren Orten Louisianas mußten Truppen zum Armenschutz aufgeboten werden. Die Polizei hatte in einzelnen Staaten besondere Vorkehrungen getroffen, um die Ruhe aufrechtzuerhalten. In Marion und Herrion in Illinois kam es zu Kämpfen mit den Anhängern des Kulux-klan. In Lavegas im Staate Newmexiko mußte das Standrecht ausgesprochen werden, um den regulären Gang der Wahlen zu sichern. Obwohl in Chicago allein nicht weniger als 4500 Polizisten Dienst taten, wurden trotzdem zwei Wähler verwundet und einer getötet. Zwischen zwei vollbesetzten Motorlastwagen entspann sich ein Kampf, wobei 7 Revolverhelden verhaftet wurden. In Niles, Ohio, zerbrach die Menge die Urnen und verbrannte sie, bevor die Polizei eingreifen konnte.

Lafollette und Davis.

Während die Demokraten mit ihrem Kandidaten Davis entschieden eine schwere Niederlage erlitten haben, ist die Persönlichkeit Lafollettes trotz der wenigen auf ihn entfallenden Elektorenstimmen anscheinend doch im Vordergrunde des politischen Interesses geblieben. Denn gleichzeitig mit der Präsidentenwahl wird in Amerika zum Kongreß, außerdem werden aber noch Staatsgouverneure und Vizepräsidenten usw. gewählt. Endgültige Zahlen für den Ausfall lagen noch nicht vor, aber alle Berichte stimmen darin überein, daß die neu auf den Plan getretene Partei Lafollettes, die Fortschrittler oder Radikalen, sich gegenüber den beiden traditionellen Parteien der Republikaner und Demokraten in den Kongreßwahlen gut behauptet habe. Die Radikalen sollen sozusagen das Zünglein an der Wage in zukünftigen Kongreß darstellen und Lafollette hat bereits erklärt, daß er weiterhin mit seinen Anhängern als dritte Partei im Sinne seiner Politik kämpfen werde. Die demokratische Partei hat bereits ihren erfolglosen Kandidaten Davis von der Führerschaft entfernt und an seine Stelle MacAdoo, den Schwiegersohn Wilsons, gesetzt. Man rechnet damit, daß sich ein Teil der niedergebrochenen Demokraten (Liberale) Lafollette anschließen werde.

Einzelne Wahlergebnisse.

In Texas wurde „Mac" Ferguson, die Gattin des früheren Gouverneurs, zum Gouverneur gewählt. Sie ist die erste Frau, die in den Vereinigten Staaten ein so hohes Amt bekleidet. Im Staate Newyork hat bei der Gouverneurswahl der Demokrat Alfred Smith gegen den Republikaner Theodore Roosevelt Sohn gesiegt. Für den kommenden Senat wurden bisher 46 Republikaner, 39 Demokraten und ein Vertreter der Farmerpartei gewählt. Im bisherigen Senat waren 50 Republikaner, 43 Demokraten und zwei Farmer.

Die Pläne zur Steuermilderung.

Widerspruch zwischen Reich und Ländern.

Die Vorschläge der Reichsregierung zur Steuermäßigung konnten im Reichsrat noch nicht verabschiedet werden, da von einzelnen Ländern der Absicht widersprochen wurde, die Ermäßigung durch eine Notverordnung in Wirksamkeit zu setzen. Die Reichsregierung wollte so verfahren, weil der Reichstag vor dem neuen Jahr nicht zusammentreten wird, die Milderungen aber schon vom 15. November ab geplant sind. Der Reichsrat will am Freitag weiterberaten.

Über den Inhalt der Reichsregierungsvorschläge erfährt man: Die Umsatzsteuer soll eine Ermäßigung von 2 auf 1½% und die Luxussteuer eine solche von 15 auf 5% erfahren. Weitere Maßnahmen sehen die Milderungen beim Lohnabzug vor. Hier denkt man an eine Erhöhung des steuerfreien Lohnes von 600 auf 720 Mark. Man denkt unter anderem an eine Befreiung der Steuerleistung für Invaliden usw., deren Einkommen wohl über 720 Mark liegt, aber nicht in dem Maße, daß die Steuerleistung 0,20 Mark für die Woche übersteigen wird. Weiter sollen die Vorauszahlungen auf die Pauschaleinkommensteuersätze durchweg um 25% ermäßigt werden. Auch eine Ermäßigung der Börsenumsatzsteuer ist vorgesehen.

Vom Wahlkampf.

✝ **Deutschnationale Kandidaten.** In Hannover-Ost wurden aufgestellt für den Reichstag: Hauptmann a. D. Schmidt-Hannover, Oberamtmann Becker, Schlosser Precht, Seilermeister Hencke, Frau Dr. Hallensleben, Landwirt Schnackenberg, Bankvorsteher Beierling und Eisenbahnassistent Schröder. Für den Landtag kandidieren: Gutsbesitzer Hillger, Hauptmann Jäger, Dr. Jung, Rektor Rume, Frau Dr. Busse, Forstarbeiter Bruns, Obersteueramtmann Lölke und Gärtner Hans Schröder. Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei hat beschlossen, den Vorkämpfer der Aufwertungsbewegung, Oberlandesgerichtspräsident Best aus Darmstadt, auf eine der ersten Stellen des deutschnationalen Reichstagswahlvorschlages zu setzen.

✝ **Paasche kandidiert nicht mehr.** Der bekannte frühere Reichstagsabgeordnete Paasche, lange Jahre nationalliberaler Führer und seinerzeit Vizepräsident des Reichstages, hatte bei den letzten Landtagswahlen in Baden auch ein Mandat der Deutschen Volkspartei angenommen. Jetzt wird mitgeteilt, daß Paasche wegen hohen Alters

eine Kandidatur mehr übernimmt. Paasche ist 73 Jahre alt.

† **Demokratische Kandidaten.** Die Spitzenkandidaten der Deutschdemokratischen Partei für den Wahlkreis Halle-Merseburg sind: Für den Reichstag Dr. Hummel, früherer badischer Ministerpräsident, für den Landtag: Rechtsanwalt Dr. Schreiber-Halle und Gräfin Dohna. Die demokratische Landtagsliste für Preußen beginnt mit dem Namen Dr. Schreiber-Halle, Frau Döhnhoff, Minister a. D. Dr. Preuß.

Marx über innere und äußere Politik.

Eine Wahlrede in Münster.

Bei dem Parteitag der westfälischen Zentrumspartei in Münster sprach Reichskanzler Marx über die politische Lage. Er betonte, die Auflösung des Reichstages sei unbedingt notwendig gewesen. Der Kanzler führte aus: Entscheidend für die Erweiterung des Kabinetts mußte aber die Rücksicht auf die Außenpolitik sein. Boten die Deutschnationalen die Gewähr für eine unveränderte Fortsetzung der bisherigen erfolgreichen Politik? Meiner Überzeugung nach hätte der Beitritt von deutschnationalen Ministern das bisher mühsam bekämpfte Mißtrauen des Auslandes von neuem erweckt. Mit der ablehnenden Haltung der demokratischen Fraktion war für das Zentrum die Erweiterung der Regierung nach rechts vollends untragbar geworden.

Der Kanzler wies mit Entschiedenheit die Behauptung zurück, der Reichspräsident habe auf die Auflösung des Reichstages hingearbeitet und sagte: Der Herr Reichspräsident hat auch dieses Mal wie in allen früheren Fällen, die mir persönlich bekanntgeworden sind, in keiner Weise die Schritte des die Verantwortung für die Politik allein tragenden Kanzlers zu beeinflussen versucht. Als Zielpunkt für die kommende Wahl bezeichnete der Kanzler in außenpolitischer Hinsicht die konsequente Weiterverfolgung des einmal eingeschlagenen Weges. Wir müssen an dem Gedanken der Verständigungspolitik festhalten. Man kann es bedauern oder nicht, es ändert nichts an der Tatsache, daß wir durch Faustschläge auf den Tisch, durch kindisches Säbelrasseln und rethorische Aufgeblasenheit nichts auszurichten vermögen gegen Staaten, die mit starker Waffenrüstung dastehen. Den Weg zur Freiheit müssen wir uns durch Arbeit und besonnenes Handeln in ruhiger, kühler Beurteilung der wirklichen Sachlage erkämpfen.

Der Redner bezeichnete es als eine erste Pflicht aller Zentrumsanhänger, mit aller Entschiedenheit sich auf den Boden der Verfassung zu stellen und jede ungesetzliche, namentlich gewaltsame Änderung der Verfassung nach Kräften zu bekämpfen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Zwist Kronprinz Rupprecht-Ludendorff.

In dem Konflikt zwischen dem früheren bayerischen Kronprinzen Rupprecht und dem General Ludendorff wandten sich dem letzteren nahestehende Kreise an den Nationalverband Deutscher Offiziere und an den Deutschen Offizierbund mit der Bitte, beide Verbände möchten sich durch eine Gemeinsamkeitserklärung mit Ludendorff gegen die Achterklärung der bayerischen Generale wenden. Der Deutsche Offizierbund lehnte das Ersuchen ab; der Beschluß des Nationalverbandes liegt noch nicht vor. Aus der Umgebung des Prinzen wird erklärt, man sehe mit Ruhe den angekündigten Enthüllungen Ludendorffs entgegen. Kronprinz Rupprecht habe nie eine Proklamation nach dem Münchener Novemberputsch geplant. Er weise jede Abweichung von dem verfassungsmäßigen Wege ab.

Bayern lehnt Kreditaufsicht ab.

Der bayerische Ministerrat hat sich mit der Verordnung des Reichspräsidenten über die Aufnahme von Auslandskrediten für Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände beschäftigt. Die bayerische Regierung hat zu der Verordnung eine ablehnende Stellung eingenommen und verlangt eine rasche Aufhebung. Weiter beschäftigte sich der bayerische Ministerrat mit dem vom Reichsernährungsminster ausgearbeiteten Gesetzentwurf über eine Rentenbankkreditanstalt. Dieser Gesetzentwurf wird von der bayerischen Regierung aus grundsätzlichen, politischen und wirtschaftlichen Gründen abgelehnt.

Hindenburg gegen amerikanische Märchen.

Der amerikanische Major Russel hatte einen Artikel „Das größte Verbrechen am deutschen Volke" geschrieben, in dem mancherlei Behauptungen über Geschehnisse im Weltkrieg auf deutscher Seite aufgestellt wurden. Die Bayerische Staatszeitung veröffentlicht dazu eine Erklärung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg als Vorsitzenden des Vereins der Angehörigen des ehemaligen Generalstabes. In der Erklärung heißt es: 1. Weder Prinz Joachim noch irgendein anderer königlich preußischer Prinz ist jemals während des Weltkrieges in französische Gefangenschaft geraten, abgesehen von Prinz Friedrich Karl von Preußen, der als Flieger schwer verwundet in der Gefangenschaft verstarb. 2. Ich habe als Chef des Generalstabes des Feldheeres niemals amerikanische oder sonstige Spione empfangen. 3. Niemals haben sich Offiziere des deutschen Großen Hauptquartiers herabgewürdigt, Aufzeichnungen des Generalstabes zu entwenden und dem Feinde mitzuteilen.

Ein deutscher General von Franzosen verhaftet.

Die französische Geheimpolizei in Forbach hat den deutschen General Nathusius verhaftet, der anläßlich des Allerheiligen-Festes nach Frankreich gekommen war, um das Grab seines 1919 verstorbenen und auf dem Forbacher Friedhof beigesetzten Schwiegersohnes zu besuchen. General von Nathusius war von einem französischen Kriegsgericht wegen Entwendung von Möbeln in Abwesenheit zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der General, der nichts von diesem Urteil wußte, hat gegen seine Verhaftung protestiert und sofort Berufung eingelegt.

Regierungsschritte im Fall Nathusius.

Die Reichsregierung hat in der Angelegenheit des von den Franzosen verhafteten deutschen Generals von Nathusius den deutschen Botschafter in Paris beauftragt, bei der französischen Regierung vorstellig zu werden. Der Botschafter ist ferner beauftragt, sich mit dem verhafteten General in Verbindung zu setzen. General v. Nathusius war in Begleitung seiner Gattin auf dem Bahnhof in Forbach eingetroffen, um das Grab seines Sohnes zu besuchen, da die französische Regierung dazu Erlaubnis gegeben hatte. Ein Polizeiinspektor erkannte ihn und nahm ihn nach Einholung von Instruktionen aus Straßburg in Haft. Nathusius sei, so wird in einer Havasnote behauptet, in Forbach mit aller gebührenden Achtung behandelt worden.

Gedenkfeier der Tangaschlacht.

Zur Erinnerung an den Tag, an dem vor zehn Jahren im deutschen Ostafrika eine Handvoll Deutscher und Eingeborener, 800 Mann etwa, unter Lettow-Vorbeck ein zehnfach überlegenes Landungskorps englischer und indischer Truppen schlug und auf ihre Schiffe zurückjagte, fand in Berlin eine von den „Vereinigten Ostafrikanischen Verbänden" veranstaltete Erinnerungsfeier statt. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hatte ein Telegramm gesandt, indem er das Rechte der Deutschen auf koloniale Betätigung betonte. Bei der Feier hielten Exgouverneur Dr. Schnee und General v. Lettow-Vorbeck Ansprachen.

Wahlgesetzänderungspläne in Sachsen.

Das Gesamtministerium hat für den Fall der Auflösung des Landtages den Entwurf eines Ermächtigungsgesetzes zur Änderung des Landtagswahlgesetzes verabschiedet. Es sieht vor, daß die Landtagswahlen am gleichen Tage wie die Reichstagswahlen stattfinden, daß die Fristen eine Anpassung an das Reichswahlgesetz erfahren und daß ein amtlicher Stimmzettel herausgegeben wird. — Da der Reichsvorstand der Sozialdemokratischen Partei ihren sächsischen Mitgliedern jedoch geraten hat, Anträge zur Landtagsauflösung nicht zu unterstützen, ist eine Auflösung vorläufig unwahrscheinlich.

Frankreich.

× **Vertrauensvotum für Herriot.** In der neueröffneten Deputiertenkammer kam es zu scharfen Zusammenstößen. Herriot unterbreitete der Kammer einen Gesetzentwurf zur Bekämpfung der ungesetzlichen Spekulation in Lebensmitteln und lebenswichtigen Artikeln. 25 Interpellationen sind dazu eingebracht. Herriots Politik wird von nationalistischen Abgeordneten stark angegriffen. Herriot stellte schließlich die Vertrauensfrage. Dieser Antrag wurde mit 410 gegen 71 Stimmen angenommen.

Italien.

× **Ehrung eines deutschen Kardinals.** Der deutsche Kurienkardinal Ehrle vollendete das 80. Lebensjahr. Im Vatikan wurde das Ereignis feierlich begangen. 21 Kardinäle sowie Mitglieder des Diplomatischen Korps nahmen an der Feier teil. Monsignore Mercati, Präfekt der Vatikanischen Bibliothek, verlas einen vom Papste an Kardinal Ehrle gerichteten Brief, in dem der Heilige Vater die Tugenden des Jubilars hervorhebt. Der Papst nahm selbst das Wort, würdigte die Verdienste des Kardinals, wünschte ihm viele Jahre eines glücklichen und fruchtbaren Lebens und erteilte ihm den Segen. Die deutschen Studenten des Germanicums und die Benediktiner von San Anselmo boten musikalische Vorträge. Der deutsche Botschafter Herr von Bergen befand sich in der illustren Festversammlung. Die vom Papst persönlich dem Jubilar überreichte fünfbändige Festschrift enthält Beiträge von Gelehrten aller Nationen.

China.

× **Waffenstillstand?** Der bisherige Kommandeur der Regierungstruppen Wupeifu und der Staatsstreichgeneral Fengjuhsiang haben angeblich einen Waffenstillstand abgeschlossen, der die Feindseligkeiten beenden und zu Friedensverhandlungen führen soll. Es wird nicht weitergekämpft. Expräsident Tsaokun teilt seinen Rücktritt mit und bedauert, daß es ihm unmöglich sei, Friede und Ordnung aufrechtzuerhalten. Er händigt seine Siegel und offiziellen Dokumente dem Kabinett aus, das sich in Abwesenheit des Präsidenten als regierende Körperschaft erklären wird.

Aus In- und Ausland.

Stettin. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hielt am Sonntag hier eine republikanische Kundgebung ab. Der Oberpräsident der Provinz Pommern Lippmann begrüßte die Versammlung.

Halle. Der rote Frontkämpfertag am Sonntag nahm im allgemeinen einen ruhigen Verlauf.

Weimar. Die Kommunisten des Thüringer Landtages fordern in einem Schreiben an den thüringischen Landtagspräsidenten die sofortige Einberufung des Landtages und seine Auflösung. Es ist leicht möglich, daß Sozialdemokraten und Demokraten der Forderung zustimmen.

London. Bei den hiesigen Gemeindewahlen haben die Konservativen 55 Sitze gewonnen und 40 verloren, die Liberalen 15 gewonnen und 41 verloren, die Arbeiter 52 gewonnen und 27 verloren, die Unabhängigen 14 gewonnen und 18 verloren. Danach hat die Arbeiterpartei einen nicht unerheblichen Gewinn zu verzeichnen.

Dresden. Der Reichsparteivorstand der Sozialdemokraten hat sich gegen Auflösung des Sächsischen Landtages ausgesprochen. Die sächsische Regierung glaubt, daß nunmehr jeder Antrag auf Auflösung abgelehnt wird.

Braunschweig. Der Braunschweigische Landtag stimmte einem Gesetzentwurf zu, wonach sich der Landtag am 6. Dezember auflöst und am 7. Dezember Neuwahlen stattfinden.

München. Der Landtag stimmte in seiner Vollsitzung den Gemeindewahlgesetz in erster und zweiter Lesung zu. Die Sozialdeokraten gaben ihre Stimmen dagegen ab.

Paris. Amtlich wird bekanntgegeben, daß Krassin zum russischen Botschafter in Paris und Herbette zum französischen Botschafter in Moskau ernannt worden sind.

Prag. Die politische Landesverwaltung hat angeordnet, daß die Wähler, die sich bei den Gemeindewahlen nicht eingefunden haben, mit Geldstrafen von mindestens 100 Kronen belegt werden.

Tokio. Der japanischen Regierung ist eine russische Note übermittelt worden, in der Sowjetrußland nochmals um die Anerkennung durch Japan ersucht. Wahrscheinlich dürfte die Anerkennung von der Regierung in Tokio noch vor Wochenende unterzeichnet werden.

Die neuen Reichsbanknoten.

Ausgabe am 10. November.

Am 10. November sollen, wenn nichts dazwischenkommt und alles sich glatt abwickelt, die ersten neuen Reichsbank-Goldnoten ausgegeben werden. Die Noten sind so hergestellt, daß die Papiergeldfälscher, die sich immer frecher gebärden und mit immer komplizierteren Mitteln arbeiten, Mühe haben dürften, sie nachzuahmen. Zunächst werden Noten über zehn und zwanzig Mark ausgegeben. Die größeren Noten über fünfzig, hundert und tausend Mark sollen erst später folgen. Sollte sich dann auch ein Bedarf an Fünfhundertmarkscheinen ergeben, so ist auch mit der Herausgabe solcher Scheine zu rechnen. Dagegen ist es noch nicht sicher, ob auch Fünfmarkscheine gedruckt werden, da das Reichsfinanzministerium die Absicht hat, Fünfmarkstücke in Silber prägen zu lassen.

Papier als Umlaufsmittel war schon in alter Zeit bekannt. Karthago und Ägypten hatten bereits Papiergeld, vor allem aber das alte China, wo man bekanntlich alles und noch einiges — vom Schießpulver bis zum Buchdruck — schon lange vor den historisch beglaubigten

---

Lieselotte.

Roman von Fritz Gantzer.

42] [Nachdruck verboten

Als die Kinder schon anfingen, ungeduldig zu werden und zum Zeitvertreib damit begannen, sich leise zu knuffen, sprengte Zeisewitz in voller Karriere auf den Hof. Er winkte und deutete nach rückwärts. „Sie kommen, sie kommen!" ging es lauter oder leiser gesprochen durch die Reihen der Erwartungsvollen. Man gruppierte sich. Tante Malve trat in die Tür und winkte Eveken Höppke zu sich herauf, die krampfhaft von neuem an ein Aufbeten ihres Gedichts ging. Die Stengel der Astern glühten schon wie das helle Feuer in ihrer Hand.—

Gerade als sie bei der letzten Strophe anlangte, und auch Mamsell Dörte zur Vervollständigung der Aufstellung erschien, parierte Zeisewitz sein Pferd kurz vor der Rampe. Es sah aus, als wenn er empfangen werden sollte. Einer der Jungen brüllte auch schon „Hurra!" und schwenkte seine Mütze. Alles lachte . . . . Zu einem brausenden Gelächter aber schwoll der Ausfluß der Belustigung an, als Zeisewitz mit einem eleganten Satze aus dem Sattel springen wollte. Er erreichte zwar die Erde, — jedoch nicht in normaler Weise. Sein Fuß rutschte aus dem Steigbügel, ehe er es wollte. Und da ihm trotz einer verzweifelten Anstrengung nicht gelang, das verloren gegangene Gleichgewicht wiederzufinden, überschlug er sich und setzte sich mit breitgespreizten Beinen auf den glattgeharkten Kiesweg. Der Klemmer flog in einem weiten Bogen seitab, und das Hütlein mit dem Federstutz rutschte in das Genick . . . . .

Zeisewitz unterdrückte einen lauten Fluch, erhob sich, seinen hinteren Menschen unwillkürlich betastend, und klopfte den Kies von der weißledernen Reithose. Den Klemmer zu suchen, fand er nicht mehr Zeit; denn schon fuhr der Wagen mit dem jungen Paar durch das Hoftor.

Er ließ einen giftigen, bitterbösen Blick über die noch immer grinsende Menge schweifen und stellte sich dann im Vollgefühl der verantwortungsvollen Stellung, die er bekleidete, ostentativ in den Vordergrund des Gesamtbildes.

So kam es, daß er gerade vor den Wagenschlag zu stehen kam, als das Gefährt hielt. Unter dem Hurrarufen der begeisterten Schuljugend Lindenecks öffnete er den Schlag verbeugte sich mit der Eleganz eines Weltmannes und übermittelte Heinz und Sydonie in längerer, phrasenreicher Rede seinen Willkommengruß.

Heinz' Auge ging währenddessen mit einem heiteren, fröhlichen Blick über alle, die vor dem Hause seiner Väter standen. Er nickte Tante Malve zu, die eine Träne der Rührung zerdrückte, und lächelte. Nach geraumer Zeit kam Zeisewitz zu einem Ende. Sydonie reichte ihm dankend die Hand und lächelte ihm gnädig zu. Zeisewitz wäre von diesem Augenblick an für sie durchs Feuer gegangen.

Am Arme ihres Gatten schritt die neue Herrin von Lindeneck dem Eingange des Hauses zu. Die Kinder sangen mit reinen, geschulten Stimmen ein Lied, das der alte Kantor für den Empfang gedichtet und komponiert hatte. Heinz nickte freundlich und reichte dem Kantor mit Worten des Dankes die Hand, als der Gesang verklungen war. Sydonie überflog die Schar der Flachsköpfe mit einem leisen Lächeln des Spottes. Zu welchem Zwecke inszenierte man diese ganze Komödie? Sie liebte dergleichen nicht.

Nun schob Tante Malve Eveken Höppke vor, die feuriger glühte, als die brennendroten Köpfe der Georginen ihres Straußes, und bis jetzt den schützenden Hintergrund gesucht hatte.

„Immer dreist, Eveken," flüsterte Tante Malve der Aengstlichen zu.

Eveken unterdrückte herorisch alle Angst streckte ihren Strauß kerzengerade nach vorn, bis dicht an Sydoniens Kleid, die einen Schritt zurücktrat, als fürchte sie eine Berührung, — sah Heinz fest ins Gesicht, als wenn er nur allein da wäre, und deklamierte unter atemloser Spannung der männlichen und weiblichen Schulgenossen und innerer Angst des alten Kantors, daß sie seiner Unterweisung durch Steckenbleiben Schande machen könne:

„Lindenecks Jugend kam zu empfangen
Dich, du junges, vielliebes Paar!
Schaut unsere freudeglühenden Wangen,
Unsere Augen, heiter und klar.

Leset in ihnen des Herzens Treue
Und ein innig, fröhlich „Glück auf!"
Möge wie heute, täglich aufs neue
Liebe krönen den Lebenslauf.

Stürme, die lasset nur draußen toben;
Friede sei im traulichen Haus.
Gottes gnädiges Walten dort droben
Führ' euch treulich jahrein, jahraus.

Kommen dann einmal auch trübe Stunden,
Nehmt sie gerne und willig hin.
Jeher gab's Balsam für tiefste Wunden,
Heilung für sorgenvollen Sinn.

Strahlend und hell, wie der Astern Blüten,
Sei eure ganze Lebenszeit.
Möge der Himmel das Glück euch hüten!
Lindeneck wünscht's voll Innigkeit."

Ohne Anstoß und Stocken hatte Eveken gesprochen. Sie brachte nach glücklicher Vollendung einen etwas steifen Knicks an und präsentierte Sydonie den Asternstrauß. Als diese keine Miene machte, ihn entgegenzunehmen, wurde Eveken verlegen und ließ das duftende Angebinde sinken. Die blauen Kinderaugen richteten sich mit einem hilflosen Ausdruck auf Heinz.

Er brachte seinen Mund dicht an das Ohr seiner Frau, die immer noch alles mit dem leisen spöttischen Lächeln musterte und eben Tante Malvens Kleid auf sein Alter taxierte, und flüsterte: „Möchtest du dem Kinde die Blumen nicht abnehmen?"

Sie warf die Lippen auf und rümpfte die Nase. „Ach, bitte, Heinz, tu es für mich, ich könnte mir meine perlgrauen Handschuhe beschmutzen."

Fortsetzung folgt.

Beilage zu Nr. 131 der „Brockauer Zeitung“.

Donnerstag, den 6. November 1924.

Wie in Amerika gewählt wird.

Newyork, Ende Oktober.

Der 4. November ist für die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die man schlechthin „Amerika“ zu nennen pflegt, ein kritischer Tag erster Ordnung: es ist der Tag der Präsidentenwahl, der Wahlen zum Repräsentantenhaus und der Gouverneurswahlen für die einzelnen Staaten der Union. Auch für den Senat wird gewählt, aber hier handelt es sich nur um eine partielle Wahl, da nur ein Drittel dieser sehr ehrenwerten Körperschaft — 32 von 96 Senatoren — neu zu wählen ist. Ob man in Europa über den Ausgang aller dieser Wahlen schon am Tage nach der Wahl genau unterrichtet sein wird, ist noch sehr zweifelhaft. Es ist schon vorgekommen, — so erst 1920 — daß diese oder jene Partei noch mehrere Tage nach den Wahlen ihren Kandidaten als gewählt proklamierte, während sich dann herausstellte, daß der Kandidat der Gegenpartei gewählt war.

Unter den vielerlei Wahlen, die der 4. November bringt, interessiert natürlich besonders die Wahl des Präsidenten, da durch sie entschieden wird, wer in den nächsten vier Jahren über Dollarika gebieten darf. Zu anderen Wahlzeiten war die Sache verhältnismäßig einfach, da sich immer nur die Vertreter zweier Parteien, der Demokraten und der Republikaner, als „Thronanwärter“ gegenüberstanden. Diesmal aber ist diese feste Form zerbrochen worden, da sich, den ehrwürdigsten Traditionen ein Schnippchen schlagend, noch ein dritter Bewerber, dessen Parteizugehörigkeit nicht ganz fest umrissen ist, in die Arena vorgeschoben hat. So liegt denn das Rennen diesmal zwischen drei „Champions“: Herrn Coolidge, dem derzeitigen Gebieter im Weißen Hause, dem recht farblosen Demokraten John W. Davis und dem krassen Außenseiter La Follette, der die Unzufriedenen aus allen Lagern um sich geschart hat und — wie das vor allen Wahlen üblich ist — ganz sicher mehr verspricht als er je würde halten können.

Wenn man aus den Wahlwetten — was wäre eine amerikanische Präsidentenwahl ohne Wetten! — Schlüsse ziehen darf, hat Coolidge schon gesiegt: auf seine Wiederwahl wurde bei den „Buchmachern“ — einen Totalisator für Präsidentschaftswahlen gibt es merkwürdigerweise noch nicht — drei gegen eins gewettet, während acht gegen eins gewettet wurde, daß La Follette nicht der nächste Präsident sein wird. Aber Wähler sind eine etwas zweifelhafte Gesellschaft, auf deren Verstand und Konsequenz man nicht schwören und noch viel weniger wetten sollte, denn „es kommt oft,“ wie man so schön zu sagen pflegt, „erstens anders und zweitens als man denkt.“

Der Präsident und der Vizepräsident des Landes werden durch so viele direkte Wahlmänner, als jeder Staat der Union Mitglieder zum Senat und zum Repräsentantenhause stellt, auf vier Jahre gewählt. Die Wahlmänner, die überall von sämtlichen stimmfähigen Bürgern ernannt werden, stimmen durch Wahlzettel ab. Das Ergebnis der Wahl wird von den Einzelstaaten an den Präsidenten des Senats gesandt. In öffentlicher Sitzung der beiden Häuser, die das Parlament bilden, werden dann die Wahlurkunden entsiegelt und die Stimmen gezählt. Hat nun keiner unter den Kandidaten die erforderliche Mehrheit, so wählt das Repräsentantenhaus durch Stimmzettel den Präsidenten aus den drei Kandidaten, die die höchste Stimmenzahl haben. Hieraus ersieht man erstens, daß es außer den offiziellen Kandidaten der großen Parteien noch ein paar Mitläuferkandidaten gibt, und zweitens, daß die Wahl durch den Kongreß selbst für den allerfeinsten Kandidaten zu einer gefährlichen Klippe werden kann, denn das Repräsentantenhaus braucht durchaus nicht den Kandidaten, der bei der Wahl die meisten Stimmen erhalten hat, zu wählen. Da bei einer etwaigen Wahl durch den Kongreß die Vertretung jedes Staates nur eine Stimme hat, kann man leicht erkennen, wo und wie die Freunde La Follettes für ihren Mann Gewinnmöglichkeiten sehen und von welcher Art die Sorgen sind, die das Herz der Freunde Coolidges — an Davis denkt kein Mensch — bewegen. Kommt die Sache an das Repräsentantenhaus, so ist in dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten auch das Unmöglichste möglich — trotz der acht gegen eins, mit denen die Wettenpropheten Herrn La Follette hinausballotieren wollen. —rz.

Der Trauring in Sitte und Glauben.

Plauderei von J. M. Merich.

Die Schlange, die sich in den Schwanz beißt, ist das Urbild des Ringes, so behauptet man wenigstens. Andere sagen, das Sonnenrad wäre das Muster für diesen Schmuckgegenstand gewesen — gleichviel! Als ein Ewigkeitssymbol galt der Ring sicher in alten Zeiten, deshalb war er auch zum Siegeln bestimmt, womit irgendeinem Abkommen ein dauernder Wert verliehen werden sollte.

Aber mit der schönen Deutung des Eheringes als ein Ewigkeitssymbol der Liebe und Treue ist es leider nichts. Der Ehering war ursprünglich eine Münze und symbolisierte nichts anderes als den Kaufpreis, den der junge Mann für die Braut an deren Vater zu bezahlen hatte. Der Ring aber als Schmuckstück und als Träger eines Siegels, als Zeichen eines Amtes, einer Würde, einer Macht bestand schon lange, ohne daß er für Hochzeitsgebräuche oder bei Eheschließungen irgendwie in Betracht kam oder Verwendung fand.

Die ersten Völker, die den Ring als Symbol bei der Eheschließung in Gebrauch hatten, waren die Völker des Orients, die wahrscheinlich diese Sitte von den Juden übernahmen. Ringe finden sich bereits im Alten Testament wiederholt, schon im 1. Buch Mos. 38, 18, und 2. Buch Mos. 35, 22, erwähnt. Von Eheringen wird aber nichts gesagt, ebensowenig dienten die an den ägyptischen Mumien aufgefundenen Ringe dem Zwecke der Eheschließung. Immerhin läßt sich annehmen, daß zuerst die Juden den Ehering verwendeten und daß er von da zu den Ägyptern den Griechen, den Römern gekommen war. Das Material aus dem die Ringe stammten, war nicht immer gerade Edelmetall, auch Bein und Holz kamen in Anwendung und neben Gold und Silber auch Bronze und Eisen. Die bei der Eheschließung der alten Römer gebräuchlichen Ringe waren fast durchweg aus Eisen. Der Annulus Pronubus — was ungefähr Ehering bedeutet — war aber noch immer kein Unterpfand der Liebe und Treue, sondern ein Zeichen dafür, daß sich die Frau in die Gewalt des Mannes begab. Doch bald benutzten die reichen und vornehmen Geschlechter bereits goldene Eheringe, in die sogar sehr hübsche Sprüche graviert wurden, wie z. B. „Ich liebe dich — liebe mich!“, „Möge dein Leben lange währen!“, „Dies ist ein Pfand meiner Liebe!“, außerdem so wie heute die Anfangsbuchstaben der Namen, oft in Verschlingung. Bei den alten Germanen war der Ring ursprünglich unbekannt, sie übernahmen ihn erst von den Römern, und so wie viele Gebräuche wurde auch er von der Kirche christianisiert und zum heiligen Symbol gemacht. Die Meinungen waren jedoch auch in diesem Punkte anfänglich geteilt und führten zu lebhaften religiösen Streitigkeiten. Die strengere puritanische Richtung erachtete noch längere Zeit den Ring als heidnischen Greuel, doch blieb diese Ansicht in der Minorität und konnte nicht verhindern, daß der Ehering schließlich für die Eheschließung als wichtig, ja unerläßlich angesehen wurde.

Die Heiligkeit des Ringes hat das Material, aus dem er gearbeitet war, niemals beeinflußt. Ob aus edlem oder unedlem Metall, er war das wichtigste und stärkste Glied der Kette, die Mann und Weib aneinander fesselte. Und aus seiner Wichtigkeit heraus kam der Gebrauch von zwei Ringen, der noch nicht überall eingedrungen ist. In Frankreich, in England, in Skandinavien trägt der Mann nur ausnahmsweise einen Ehering, während in Schweden die Frau oft beide am Finger hat, so daß manche Reisenden sich über die große Zahl der Witwen wunderten, bis sie über diese Sitte des Ringtragens aufgeklärt wurden. Auch die Hand und der Finger, auf denen man die Ringe trägt, sind nicht überall dieselben. Schon in Süddeutschland kennt man z. B. den glatten Verlobungsring wenig. Wenn der Bräutigam der Braut einen Ring als Zeichen des Verlöbnisses schenkt, dann ist es ein Ring mit einem Stein, dessen Kostbarkeit sich nach den Vermögensverhältnissen des Bräutigams oder — der Höhe der zu erwartenden Mitgift richtet. Die Braut revanchiert sich in der Regel ebenfalls mit einem entsprechend kostbaren Ringe. Aber selbst der Ring als Brautgeschenk ist nicht immer üblich — auch eine Uhr oder ein Armband wird gern als Verlobungsgeschenk gegeben und genommen.

Den späteren Ehering schon als Verlobungsring zu benutzen hat seine Ursache darin, daß die verlobte Braut nach altem deutschen Rechte fast die Privilegien einer wirklichen Gattin besaß, so ungefähr wie die morganatischen Gemahlinnen, die sich manche Fürsten zur linken Hand antrauen ließen. Und auch im heute geltenden Recht sind der verlobten Braut gewisse Rechte zugebilligt. Deshalb gilt und hält sich die Verlobte schon als halbe Ehefrau und trägt bereits den bindenden Ring, wenn auch vorerst auf der linken Hand.

Der Ringwechsel ist erst so jungen Datums, als die Sitte der zwei Ringe überhaupt. Früher steckte der Bräutigam der Braut einen Ring an, oder der Priester selbst vollzog diese Zeremonie. Dabei wurden alle Finger bedacht. Unter der Formel: Im Namen des Vaters des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen! wurde der Ring auf alle Finger der linken Hand gesteckt, wieder abgezogen, um endlich am vierten Finger, der ja auch der Ringfinger heißt, seinen endgültigen Platz zu finden. Daß gerade der vierte Finger gewählt wurde, geschah ebenfalls nicht willkürlich. Im kanonischen Recht ist vorgeschrieben: „Daß die Braut vom Bräutigam einen Ring erhält, ist teils ein Zeichen gegenseitiger Treue, teils und besonders aber geschieht es, damit durch solches Pfand ihre Herzen verbunden werden. Deshalb wird der Ring auch an den vierten Finger gesteckt, weil, wie es heißt, von diesem Finger eine Ader bis zum Herzen gehen soll.“ Auch dieser Glaube von der den vierten Finger mit dem Herzen verbindenden Ader stammt aus uralten Zeiten und war sowohl den alten Hebräern wie den Ägyptern bekannt.

Aber neben den Fingern der rechten und der linken Hand findet der Ehering manchmal noch anderswo Platz — nämlich in der Westentasche. . .

Nah und Fern.

○ **Dauernder Rückgang des Fischfanges.** Die Fischer von Kolberg, Rügenwaldermünde, Stolpmünde und Leba haben festgestellt, daß auch in diesem Jahre die Ergebnisse des Fischfanges an der ostpommerschen Küste sich dauernd verschlechterten. Noch im Jahre 1920/21 wurden 7 167 037 Kilogramm Fische gefangen; 1923/24 war das Ergebnis nur noch 3 767 000 Kilogramm. Der Hauptfang erstreckt sich nach wie vor auf Flundern.

○ **Raubmord im Norden Berlins.** Der 38jährige Kaufmann Benno Hamburger wurde in seiner Berliner Wohnung ermordet aufgefunden. Der Kopf der Leiche war in ein schwarzes Tuch eingehüllt und das Zimmer wies zahlreiche Blutspuren auf; die Wohnung war ausgeraubt. Hamburger war seit mehreren Tagen nicht mehr gesehen worden. Polizeibeamte ließen die Wohnung gewaltsam öffnen und fanden die Leiche. Die Flurtür war von innen vernagelt und ein Fenster der im Parterre gelegenen Wohnung angelehnt. Die Mordkommission der Berliner Kriminalpolizei hat sofort Nachforschungen nach den bisher unbekannten Tätern eingeleitet.

○ **Das Schwarzenbachwerk in Betrieb genommen.** Der zweite Ausbau des Murgwerkes, das Schwarzenbachwerk, ist durch Füllung des Stollens erstmals in Betrieb genommen worden. Die Wasseransammlung hinter der noch im Bau befindlichen Schwarzenbachtalsperre hat damit begonnen. Mit der Inbetriebnahme des zweiten Ausbaues des Murgwerkes wird eine wichtige Epoche in der süddeutschen Stromversorgung eingeleitet.

○ **Gefährlicher Anschlag auf einen Eisenbahnzug.** Auf der Strecke zwischen Haspe und Hagen wurde von unbekannten Tätern ein eiserner Hemmschuh zwischen eine Hauptweiche geklemmt, so daß jeder Eisenbahnzug hätte entgleisen müssen. Dadurch, daß eine Rangierlokomotive zufällig die Strecke befuhr, wurde der Anschlag entdeckt, so daß das Hindernis noch rechtzeitig beseitigt werden konnte. Auf die Ermittlung der Täter hat die Reichsbahndirektion eine hohe Belohnung ausgesetzt.

○ **Selbstmord auf dem Scheiterhaufen.** In Leiha bei Roßbach beging die 50jährige Ehefrau eines Pfarrers in einem Anfall von Schwermut Selbstmord, indem sie in Abwesenheit ihrer Familie in einen kleinen Raum einige Bündel Stroh trug und sie mit Petroleum anzündete. Man fand die völlig verkohlte Leiche der unglücklichen Frau in dem verschlossenen Raum.

○ **Ein Bleichröder-Zwischenfall in Wien.** Hans von Bleichröder, Sohn des Chefs des Berliner Bankhauses und Gatte der bekannten Schauspielerin Marie Orska, hat unter Hinterlassung umfangreicher Rechnungsbeträge im Hotel Sacher, Wien fluchtartig verlassen und durch seinen Rechtsanwalt die Ordnung seiner finanziellen Angelegenheiten anbahnen lassen.

⊙ **Gefährdung eines Dorfes durch Bergrutsch.** Im Kanton Graubünden ist das an der Berninabahn gelegene Dorf Campocologno von einem Bergrutsch bedroht, indem sich eine Felsenmasse von etwa 15 000 Kubikmeter in der Richtung nach dem Dorf zu in Bewegung gesetzt hat. Der größte Teil des Dorfes ist bereits geräumt worden. Man hofft, daß es noch in letzter Minute gelingt, das drohende Unglück abzuwenden.

○ **Goldverschiffungen nach Deutschland.** Nach dem „Wallstreet Journal“ werden in aller Kürze beträchtliche Goldverschiffungen von Newyork nach Deutschland stattfinden, sie werden voraussichtlich je 3 bis 5 Millionen Dollar in Gold umfassen. Die Deutsche Reichsbank hat bisher noch nicht entschieden, welche Verwendung der Erlös der deutschen Anleihe finden soll.

○ **Gedenkfeier des Potsdamer Militärwaisenhauses.** Die Gedenkfeiern aus Anlaß des 200jährigen Bestehens des früheren Militärwaisenhauses fanden ihren Höhepunkt in dem auf dem Hofe der Anstalt veranstalteten offiziellen Festakt. Vorher war bereits ein Kranz am Denkmal des Gründers, Königs Friedrich Wilhelm I., niedergelegt und Festgottesdienst in der Garnisonkirche abgehalten worden.

○ **Schweinfurter Grün im Viehfutter.** Einem Bubenstreich ist der Viehbestand des Molkereibesitzers Koslowski in Berlin zum Opfer gefallen. Koslowski unterhält einen kleinen Molkereibetrieb und hat zehn Kühe und verschiedenes Kleinvieh. Schon wiederholt ist der Versuch gemacht worden, den Mann in seinem Erwerb zu schädigen, man hat eines der stärksten Gifte, Schweinfurter Grün, unter das Futter gemischt, wo es wegen seiner grünen Farbe nicht leicht erkennbar war. Dieser ruchlose Plan ist leider gelungen. Eine der Kühe ist bereits an den genossenen Giftbrocken eingegangen, die neun anderen sind so schwer erkrankt, daß auch sie wahrscheinlich nicht zu retten sein werden.

○ **Schweres Autounglück in Schlesien.** Das Auto des Maurermeisters Kowoll aus Oppeln befand sich auf der Heimfahrt von Zawadzki. Kurz vor Goslawitz platzte ein Hinterreifen, wodurch der Wagen ins Schleudern geriet, gegen einen Baum fuhr, sich überschlug und in einen etwa 1½ Meter tiefen Wassergraben stürzte. Alle Insassen wurden herausgeschleudert. Zahnarzt Dr. Makhule aus Zawadzki wurde sofort getötet, die übrigen Insassen schwer verletzt. Das Unglück soll darauf zurückzuführen sein, daß der Chauffeur die Führung des Wagens an den jungen Kowoll, der keinen Führerschein besaß, abgegeben hatte. Er wurde auf Veranlassung des Staatsanwalts verhaftet.

⊙ **Um eine Katze.** Eine Kindertragödie hat sich dieser Tage vor einem Bahnwächterhäuschen in der Nähe von Galanta zugetragen. Das dreijährige Töchterchen des Bahnwächters Wenzel spielte in der Nähe der Eisenbahnstrecke, als gerade ein Schnellzug heranbrauste. Das Kind wollte ein Kätzchen, welches zwischen den Schienen saß, retten, sprang auf die Schienen zu, wurde aber vom Schnellzuge erfaßt und zu Tode gerädert.

○ **Ein mißlungenes Eisenbahnattentat.** Auf den Vorzug 210, der Fürstenberg in Mecklenburg um 7.57 Uhr verlassen hatte, ist zwischen den Stationen Drögen und Dannenwalde, 500 Meter von der Station Drögen entfernt, ein Attentat verübt worden. An einem Schrankenübergang ist eine 3¼ Meter lange Eisenbahnschiene, die als Warnungstafel verwendet wurde, von unbekannten Tätern quer über die Schienen gelegt worden. Die Schiene wurde von dem Zug in fünf Stücke geteilt. Es gelang noch rechtzeitig zu bremsen, bevor die letzten Wagen entgleisten.

○ **Einsatz der Technischen Nothilfe in Hamburg.** Infolge des bei der Häute- und Felleverwertungsgesellschaft ausgebrochenen Streiks ist die Technische Nothilfe zur Verrichtung der Konservierungsarbeiten eingesetzt worden.

○ **Zahlreiche Brandstiftungen, die Täter endlich verhaftet.** Innerhalb weniger Wochen waren in der Umgebung von Wunstorf (Provinz Hannover) etwa 12 Brände, hauptsächlich bei Landwirten, ausgebrochen. Es sind in kurzer Frist große Vorräte an Getreide vernichtet worden. Man mutmaßte von Anfang an Brandstiftung. Jetzt ist es gelungen, zwei Verbrecher zu fassen, die als Brandstifter in Frage kommen, von denen der eine schon sieben Fälle eingestanden haben soll. Die Dorfbevölkerung versuchte, den Verbrecher zu lynchen, was nur mit Mühe verhindert werden konnte.

⊙ **Die Liebestragödie des Schupowachtmeisters.** Vor dem Danziger Hauptbahnhof hat sich eine Liebestragödie abgespielt. Ein 21jähriger Schupowachtmeister verletzte in einem Anfall von Eifersucht eine Bardame durch einen Bauchschuß schwer und deren Begleiter leicht. Dann schoß er sich selbst eine Kugel in den Kopf. Seine Verletzungen und die des Mädchens sind lebensgefährlich.

⊙ **Dem Gedächtnis der in fremder Erde ruhenden deutschen Krieger.** Der deutsche Botschafter in Paris hat an Allerheiligen wie alljährlich in Gegenwart der deutschen Kolonie einen Kranz an den Gräbern der in Paris bestatteten deutschen Krieger niedergelegt. Die Feier, bei der Botschafter von Hoesch eine Ansprache hielt, fand in der Mittagsstunde auf dem Friedhof von Ivry südlich von Paris statt.

⊙ **Unwetter auf dem Atlantischen Ozean.** Der Dampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd ist in Newyork eingetroffen und hat nach Mitteilung des Kapitäns eine große Unwetterkalamität durchmachen müssen. Das Schiff wurde von Wellen vollständig überspült und selbst die Kommandobrücke stand ständig unter Wasser. Der Kapitän erklärte, daß es das größte Unwetter gewesen sei, das er seit 40 Jahren erlebt habe. Auch verschiedene andere Schiffe wurden von dem Unwetter überrascht, so daß man noch nicht weiß, ob sämtliche Schiffe das Unwetter überstanden haben.

○ **Kassenraub auf dem Breslauer Hauptbahnhof.** Auf dem Breslauer Hauptbahnhof ist aus einem verschlossenen Zimmer eine Stationskasse mit 7500 Mark entwendet worden. Der Raub ist ausgeführt worden, nachdem ein Beamter durch ein fingiertes Telephongespräch abgerufen worden war.

○ **Ein neues Buch des ehemaligen Kaisers.** Unter dem Titel „Erinnerungen an Korfu" wird Mitte November im Verlage von Walter de Gruyter u. Co. in Berlin ein neues Buch Kaiser Wilhelms II. erscheinen. Es schildert die Ergebnisse und Beobachtungen, die der Kaiser während seines Aufenthaltes auf Korfu gemacht hat, und berichtet über Ausgrabungen, die er dort hat vornehmen lassen. Ein reicher Bildschmuck wird zur Ergänzung des Wortes beitragen.

⊙ **Versteigerung der deutschen Plantagen in Kamerun.** Die Versteigerung der ehemals deutschen Plantagen in Kamerun (Britisches Mandatsgebiet), zu der diesmal auch Deutsche zugelassen sind, findet am 24. und 25. November 1924 in London statt

⊙ **Kellnerstreik in Neapel.** Da dem Hotel- und Restaurationspersonal die vor einigen Tagen verlangten Lohnerhöhungen nicht gewährt wurden, hat eine Versammlung den sofortigen Streik beschlossen. Wegen Personalmangels mußten die Restaurants schließen. Die Gewerkschaft gestattet nur den Weiterbetrieb der Hotels und der Bahnhofwirtschaft.

⊙ **Der Dieb im Koffer.** In einem großen Londoner Warenhause fanden Angestellte eines Tages einen fremden Karton, der mit allerhand Artikeln, die aus dem Geschäft gestohlen waren, gefüllt war. Ein Hausdetektiv legte sich abends in der Nähe des Fundortes auf die Lauer und sah gegen 9 Uhr zu seinem Erstaunen, daß sich ein Koffer öffnete und ein Mensch ihm entstieg. Der Mann war so erschöpft, daß er sich ohne Widerstand festnehmen ließ.

⊙ **10 000 Morde jährlich in Amerika.** Ebenso wie auf vielen anderen Gebieten hält Amerika auch den Weltrekord in der Kriminalität. Die Statistik verzeichnet 10 000 Morde jährlich. Newyork allein weist zehnmal mehr Morde als ganz England auf, Chikago hundertmal soviel Einbrüche wie ganz England und hundertmal soviel Raubüberfälle wie London.

⊙ **Explosion auf einem amerikanischen Petroleumschiff.** Nach einer Meldung aus Newyork ist an Bord des amerikanischen Petroleumschiffes „Aldez Anderson" eine Explosion entstanden. Zwölf Mann der Besatzung sind ums Leben gekommen. Die Zahl der Verwundeten beträgt 20.

⊙ **Eisenbahnattentat mit einer Höllenmaschine.** Durch eine Explosion auf einem Zuge der Canadian-Pacific-Eisenbahn wurden in der Nähe von Farron 8 Personen getötet und 16 verletzt. Die Polizei fand Teile eines Uhrwerks und einer elektrischen Batterie und glaubt, daß die Explosion durch eine Höllenmaschine verursacht wurde.

Bunte Tageschronik.

München. Eines der größten und technisch interessantesten Kulturbauwerke Deutschlands ist nunmehr durch den Abschluß der Regulierung der Glonn in Oberbayern beendet worden. Die Regulierung der Flußstrecke umfaßt 45 Kilometer. Die Triebwerkkanäle sind 9 Kilometer lang. An Kunstbauten kommen unter anderem 52 Brücken zur Ausführung

Rom. Das deutsche Archäologische Institut in Rom wurde im Beisein des deutschen Botschafters wieder eröffnet.

Madrid. Bei einer Ausschreibung der spanischen Regierung für den weiteren Ausbau des Hafens von Santa Cruz, auf der Insel Teneriffa, hat die Firma Siemens Bauunion den Bauauftrag erhalten.

Paris. Bei einem Schadenfeuer in Lure, einem Ort in der Nähe von Paris, sind vier Personen lebendig verbrannt Zwei Häuser wurden eingeäschert.

London. Der Prinz von Wales leitete die offizielle Schlußfeier in Wembley. Seine Rede wurde durch Rundfunk verbreitet.

Tokio. Der zweite Sohn des Kaisers wird sich, wie verlautet, im nächsten Jahre nach Europa begeben, um sich mit dem Studium des Militärwesens zu befassen.

Schanghai. Durch einen Taifun und Springfluten wurden große Verheerungen in Annam und an der Küste von Französisch-Indochina angerichtet. Zahlreiche Menschenleben sind zu beklagen.

Welt und Wissen.

w. **Noch ein neues Tuberkuloseheilmittel!** Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der dänische Wissenschaftler Professor Möllgaard gab die ersten offiziellen Mitteilungen über eine Erfindung eines Tuberkulose-Bekämpfungsmittels, das er selbst erfunden und Sanocrysin genannt hatte. In skandinavischen wissenschaftlichen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Erfindung von einzig dastehender Bedeutung in der Geschichte der Tuberkulosebekämpfung ist. In dänischen Krankenhäusern sind jetzt Versuche mit dem neuen Mittel unternommen worden, und die Ärzte staunen über den Erfolg des Mittels. Aus dem Auslande sind zahllose Angebote zum Ankauf des neuen Mittels eingelaufen. Sanocrysin wird aus einem mit Gold verbundenen Salz gewonnen.

Spiel und Sport.

Sp. **Golfspiel jetzt auch nachts.** In Newyork herrscht große Begeisterung, weil es endlich gelungen ist, eine taggelle Beleuchtung der in der Nähe der Stadt gelegenen Golfplätze herzustellen, so daß fortan auch bei Nacht Golf gespielt werden kann.

Sp. **Die großen Automobilrennen 1925.** Die internationale Vereinigung des europäischen Automobilclubs hat die großen Automobilrennen für das Jahr 1925 wie folgt festgesetzt: Großer Preis von Europa am 5. Juli in Belgien, Großer Preis von Frankreich am 26. Juli, Großer Preis von Italien am 26. September in Monza, Großer Preis von Spanien am 15. September in San Sebastian.

Sp. **Naujocks bleibt Leichtgewichtsmeister.** Der Boxkampf um die deutsche Leichtgewichtsmeisterschaft, der in Köln zwischen dem Meister Richard Naujocks und dessen schon zweimaligem Besieger Ensel stattfand, hat einen überraschenden Ausgang genommen. Dank der leichtsinnigen Kampfesart Ensels gelang Naujocks schon kurz nach Beginn ein Volltreffer aufs Kinn, von dem Ensel sich nicht wieder erholen konnte. Nach zwei weiteren Niederschlägen folgte dann innerhalb 70 Sekunden der k. o.

Vermischtes.

= **Rundfunkunterhaltungen für Patienten in Krankenanstalten.** Günstige Erfahrungen in amerikanischen Krankenhäusern haben zu der Anregung geführt, auch in deutschen Krankenhäusern Rundfunkunterhaltungen möglich zu machen. Der Reichspostminister hat für die Frage großes Verständnis gezeigt. In Krankenkassenkreisen ist der Gedanke, Patienten in Erholungsheimen Rundfunkunterhaltung zugänglich zu machen, bereits auf fruchtbaren Boden gefallen. So haben z. B. die Patienten, welche von der Allgemeinen Ortskrankenkasse Schöneberg-Friedenau in ihr Erholungsheim in Wernigerode am Harz geschickt werden, täglich Gelegenheit, Rundfunkunterhaltungen zu hören.

= **Strafaufgaben für Kilometerfresser.** Richter Mand im Staate Washington hat, wie die „Morning Post" mitteilt, eine neue Methode zur Bestrafung von Automobilisten eingeführt, die durch die Überschreitung der in Amerika bekanntlich recht liberal berechneten Höchstgeschwindigkeiten die öffentliche Sicherheit gefährden. Als ihm kürzlich drei junge Leute vorgeführt wurden, die sich dieses Vergehens schuldig gemacht hatten, verurteilte er sie weder zu einer Gefängnisstrafe, die vielleicht übertrieben hart gewesen wäre, und noch weniger zu einer Geldbuße, die bei den Missetätern vermutlich keinen großen Eindruck gemacht hätte, sondern zu einer Strafaufgabe, wie sie kaum ein Gymnasiallehrer zu verhängen wagen würde. Die drei Kilometerfresser haben nämlich eigenhändig den gesamten Wortlaut des im Staate Washington geltenden Verkehrsgesetzes, das 15 000 Worte umfaßt, abzuschreiben. Die Verwendung von Schreibmaschinen wurde ihnen dabei ausdrücklich untersagt.

= **Eröffnung der Berliner Briefmarkenausstellung 1924.** In feierlicher Weise wurde die unter dem Protektorat des Berliner Oberbürgermeisters Böß stehende, im ehemaligen Herrenhaus untergebrachte Ausstellung deutscher und altdeutscher Marken eröffnet. Nach Begrüßungsworten durch den Veranstalter ergriff Oberbürgermeister Böß das Wort, um darauf hinzuweisen, daß Berlin stolz darauf sei, durch diese Ausstellung dem Geist des Mannes zu huldigen, der vor 50 Jahren den Weltpostverein begründete, Heinrich von Stephan, des ersten Generalpostmeisters des Deutschen Reiches. Die Festrede hielt der frühere Reichspostministers Giesberts. Er zeichnete ein Bild von dem inneren Wert der Philathelie, die gerade in Deutschland eine gute Pflegestätte gefunden hätte. An die Eröffnung schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung. Man bekam schnell den Eindruck, daß die einzelnen Sammlungen und in ihnen wieder die interessantesten Stücke so geschickt plaziert sind, daß auch dem Nichteingeweihten die Orientierung leicht ist. Mit der Ausstellung verbunden ist eine Lotterie, deren Reingewinn in die Wohlfahrtskasse des Reichspostministeriums fließt. Die Ausstellung ist bis zum 9. November geöffnet.

= **Für die Ausrottung des Opiums.** Das Federal Council, der amerikanische Kirchenbund, organisiert einen großen Feldzug für die Unterstützung des amerikanischen Plans zur Bekämpfung des „Drug Evil", des Mißbrauchs der narkotischen Drogen. Der amerikanische Plan geht dahin, die totale Ausrottung der Opiumpflanzungen zu verlangen, mit Ausnahme des Bedarfs für medizinische und wissenschaftliche Zwecke. Eine solche Petition soll der internationalen Opiumkonferenz, die im November in Genf zusammentritt, durch den anglikanischen Bischof Charles Brent, einen der drei amerikanischen Delegierten, die durch Präsident Coolidge bezeichnet wurden, überreicht werden. Der Kongreß übernimmt die Ausgaben für die Reise dieser Delegation. Die Amerikaner sind überzeugt, daß der Kampf gegen narkotische Mittel nur durch ein Zusammenwirken aller möglich ist. Tausende von Resolutionen gehen gegenwärtig beim Federal Council ein, um die Petition in Genf zu stützen.

= **Hundepelzfarmen.** In einer Plauderei über Pelzwerk und über die Nachahmungen jeder Art in Pelz, die es heute gibt, schreibt die Zeitschrift „Eva": „Wir glauben, daß wir mehr als einer unserer Leserinnen Schmerz bereiten müssen, wenn wir ihnen mitteilen, daß der Hund, der schon so nützlich im Leben des Menschen ist, auch nach seinem Tode noch ihm Dienste leisten muß, indem er sein Haar und seinen Pelz für die verschiedenartigsten Verwendungen liefert. Im Fernen Osten, besonders in der Mandschurei und in China, in den an die Mongolei angrenzenden Gegenden gibt es tausende von Farmen, die sich ausschließlich der Heranzucht des Hundes widmen. Wenn die armen Tiere sieben Monate alt geworden sind, so werden sie getötet, damit ja das Fell nicht verdorben wird. Diese Felle mit dichtem Haarbesatz dienen dann zu Kleidungen für den sehr strengen Winter jener Gegenden im Himmlischen Reiche. Aber auch ihr Fleisch wird frisch oder mit Salz konserviert gegessen, und es ist bekannt, daß vier Fünftel der orientalischen Völker, insbesondere die Mongolen, Hundefleisch allem anderen vorziehen. Die in den Pelzfarmen gezüchteten Hunde gehören zu einer besonderen Rasse. Wenn ein Züchter in der Mandschurei eine Tochter verheiratet, ist der wichtigste und geschätzteste Teil ihrer Mitgift die Zahl der Hundefelle, die sie ihrem Manne mitbringt."

= **Woher der Name „Grog" kommt.** Der englische Admiral Vernon pflegte bei schlechtem Wetter in einem großen Mantel, der aus einem englischen Stoff namens „Grogram" gefertigt war, auf Deck zu kommen. Die Schiffsbesatzung gab aus diesem Grunde dem Admiral den Spitznamen „Old Grog". Da der Admiral aber außerdem aufs strengste darauf sah, daß die ihm unterstellten Seeleute Spirituosen nur mit Wasser vermengt tranken, gaben sie der vom Admiral vorgeschriebenen Getränkemischung (Rum und Wasser) den Namen „Grog".

= **Englische Dauermusikanten.** In London kann man gegenwärtig ein Musikorchester hören, das eine halbe Stunde lang ununterbrochen spielt. Alle Mitglieder des Orchesters können drei oder vier Instrumente spielen und tauschen während des Spielens untereinander die Instrumente, um die Arme oder den Mund zeitweise ausruhen zu lassen. Das Orchester, das unter der Bezeichnung „Non stop band" auftritt, beginnt in der Regel mit einem Foxtrott, geht dann zu einem Twostep über, spielt hierauf einen Walzer und schließlich einen Tango, worauf die Reihenfolge von vorne wieder beginnt. Das Orchester kommt natürlich aus Amerika. Es wird nicht gemeldet, ob ein Sanitätsdienst eingerichtet ist, um die erschöpften Musikanten aus dem Saal zu schaffen.

Lobe-Theater.
Donnerstag 8 Uhr:
Gastspiel Albert Bassermann
„Der große Bariton"
Freitag abends 8 Uhr:
„Pygmalion".
Sonnabend, Sonntag und Montag 8 Uhr:
„Variete" und „Hannibals Brautfahrt"
Sonntag nachm. 4 Uhr:
„Klabund Feier"

Thalia-Theater.
Donnerstag und Freitag 8 Uhr:
„Der Ehestreik"
Sonnabend und folgende Tage 8 Uhr:
„Die vertagte Nacht"

Brockauer Lichtspielhaus
Nur Freitag und Sonnabend:
Das Tagebuch eines Pfarrers.
Das packende Seitenstück zu „Zwei Menschen".
Ein kurzer Traum von Liebe und Glück.
Zweimal von der Zensur verboten, jedoch wieder freigegeben.
Das Drama spielt in der Zeit der französischen Revolution.
Dazu das reichhaltige Beiprogramm.

Dodeck's Buchhandlung
empfiehlt sich zur
Beschaffung aller buchhändlerischen Werke.
Ständige Verbindung mit Leipzig.

Schauspielhaus.
Donnerstag und folgende Tage 8 Uhr:
„Der Hampelmann"

Liebich-Theater.
November 1924.
Täglich 8 Uhr:
Okito
Illusionen aus 1001 Nacht.
Lord Ain
Das Wunder der Stimme.
London Sonora Band
Die beste Jazz-Kapelle der Welt vom Savoy-Hotel in London.
Tanz-Gastspiel
Hans Jansen-Jackobs
vom Scala-Theater in Kopenhagen mit Lo Castini und Ria Delmar.
Duncans Collies
Der Gipfel der Hundedressur.
A. u. H. Bradna
Die kühnen Akrobaten.
Bim und Bom
Musik und Humor
5 Bernetts 5
Gymnastischer Akt.
Kara und Sek
Im amerikanischen Lunapark.
Willy Ziegler, Humorist

Schauburg
Viktoria-Theater.
Neue Taschenstrasse 30/33.
Täglich abends 8 Uhr
Die große Revue-Operette:
Eine tolle Nacht!
I. Akt: Breslauer Hauptbahnhof.
II. Akt: Im Circus Busch, Breslau.
III. Akt: In der „roten" Mühle.
IV. Akt: Auf der Wache.
Als Gast: J. Ewald, die „Ueberragende" — M. Felgar, der Stern der „Liliputaner" — Miß Jackson, die Afrikanerin — Leo Leffler, vom Metropol-Theater, Berlin — Hellmuth Hallendorf, der Bekannte — Adolf Hartley, der „länglich" Unerreichbare — Sascha Sassanoff, von der Petersburger Oper — Max Walden, der „Urkomische — Fritz Heiter — Gustav Rothe.
Schlager-Einlagen:
Fräulein, woll'n Sie nicht? von Willy Prager — Neger-Wiegenlied — Komm, mein Schelm! — Laufe keiner Frau nach — Glocken der Liebe — Breslauer Frauenlob — Pleite! Pleite!
Vorverkauf: 10–1 Uhr u. ab 6 Uhr.

Nähmaschinen
empfiehlt
bei weitgehendster Zahlungserleichterung
Alfred Schlesinger, BRESLAU, Schmiedebrücke 29 a.

Zum Verkauf
eines glänzenden
Bäckerei-Artikels
verkaufsgewandte Herren gesucht. Auch lohnende nebenamtliche Tätigkeit.
Näheres unt. Chiffre S. 35 an die Exped. der Ztg.

Cement-Versand
Hoffmann,
Magdeburg, Wilhelmstr.

Erfindungen der in Frage kommenden Gegenstände erfunden haben will. Zu ausgedehnterer Anwendung gelangte das Papiergeld aber erst mit dem 18. Jahrhundert und es schoß — wenn man so sagen darf — von Zeit zu Zeit mächtig in die Halme, so daß einzelne Länder in Papier geradezu zu ersticken drohten. Man denke nur an die Zeit der Französischen Revolution mit ihren Assignaten, die Frankreich derartig überschwemmten, daß das Papiergeld schließlich kaum noch Tapetenwert hatte. Aber auch wir haben in der Inflationszeit unseligen Angedenkens mit Banknoten Diverses erlebt. Heute ist das glücklicherweise zwar nicht vergessen, aber doch verwunden, und wir dürfen den neuen Reichsbanknoten, die uns zugedacht sind, mit vollem Vertrauen entgegensehen.

Die Zeppelinwerft nach Sevilla verlegt.

Der Chef des spanischen Flugwesens gibt bekannt, daß perfekte Abmachungen mit der Zeppelin-Werft Friedrichshafen getroffen seien. Danach soll die gesamte Werft nach Sevilla verlegt werden und dort unter deutscher Leitung große Flugschiffe für den Luftverkehr zwischen Spanien und Argentinien erbauen.

Kommandant Herrera erklärte, daß zunächst vier Luftschiffe mit 130 000 Kubikmeter Inhalt gebaut werden sollen, jedes Schiff mit neun Motoren von 400 Pferdestärken ausgestattet. Aktionsradius ist 25 000 Kilometer. Die meteorologischen Beobachtungen und der Verlauf des Fluges von „Z. R. 3" sind maßgebend für das Zustandekommen der Abmachungen.

Die Gesellschaft in Sevilla ist mit 90 Millionen Peseten bereits gegründet. Das Unternehmen wurde unter das Protektorat des spanischen Königs gestellt. Der erste Flug Sevilla—Buenos Aires soll im Jahre 1927 anläßlich der hispano-amerikanischen Ausstellung stattfinden.

Börse und Handel.

* **Berliner Börsenbericht vom 5. November.** Im Anschluß an die gestrige Frankfurter Abendbörse entwickelte sich auch hier eine kräftige Aufwärtsbewegung in deutschen Vorkriegsanleihen, die sich um so nachhaltiger auswirkte, als die Spekulation mangels einer Betätigungsmöglichkeit auf den Aktienmärkten sich nahezu ausschließlich diesen Papieren zuwandte. Kriegsanleihe stieg bei lebhaften Umsätzen von 590 auf 625. 3½ %ige preußische Konsols stellten sich im Verlaufe um mehr als 100 Milliarden gegen den gestrigen Schlußkurs höher. 3 %ige folgten in gleich scharfem Tempo. Sonst bot der Börsenverkehr wenig Nennenswertes. Der Aktienmarkt war sehr still bei uneinheitlichen Schwankungen nach oben und unten von sehr geringem Umfange. Ausländische Renten behaupteten bei kleinem Geschäft ihren Kursstand. Die Zinssätze für Geld stellten sich eher niedriger. Tägliches Geld war mit drei Achtel pro Mille angeboten.

* **Amtlicher Schlachtviehmarkt.** Berlin, 5. November. Auftrieb: Rinder 1444, darunter Bullen 408, Ochsen 379, Kühe und Färsen 657, Kälber 1554, Schafe 4154, Schweine 7922, Ziegen 13, Schweine aus dem Ausland 1509. Preise: Ochsen a) 43—44, b) 37—40, c) 28—30; Bullen a) 40—42, b) 35—38, c) 32—34; Kühe und Färsen a) 42—44, b) 35—40, c) 28—33, d) 22—26, e) 18—20; Fresser 28—33; Kälber a) —,—, b) 95—100, c) 75—90, d) 55—70, e) 40—50; Stallmastschafe a) 38—44, b) 30—34, c) 22—25; Weidemastschafe a) bis 44, b) —,—, c) —,—; Schweine a) —,—, b) 84—85, c) 81—83, d) 77—80, e) 70—75, f) bis 68; Säue 70—74; Ziegen 15—20. Marktverlauf: Bei Rindern und Schafen ruhig, Hoch steiner Rinder über Notiz. Bei Kälbern und Schweinen glatt.

* **Die Berliner Devisenbörse vom 5. November nennt amtlich:** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 19,05—19,15; holl. Gulden 166,28—167,12; Danz. 76,16—76,54; franz. Franken 21,96—22,08; belg. 20,18—20,28; schweiz. 80,76—81,16; Italien 18,27—18,37; schwed. Krone 111,62—112,18; dän. 72,74—73,10; norweg. 60,25—60,55.

* **Verkaufspreise für Monopoltrinkbranntwein.** Die Reichsmonopolverwaltung macht bekannt, daß jetzt die Preise für Monopoltrinkbranntwein mit einem Weingeistgehalt von 38 Raumhundertteilen 2,50 Reichsmark, von 40 Raumhundertteilen 2,70, von 45 Raumhundertteilen 2,90 Reichsmark je Flasche von ¾ Liter Inhalt einschließlich Flasche betragen. Etwa zur Erhebung gelangende Gemeindegetränkesteuern sind zu diesen Preisen zuzuschlagen.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	5. 11.	4. 11.		5. 11.	4. 11.
Weiz., märk.	194-200	190-194	Weizkl. f. Brl.	11,8-12	11,8-12
pommerscher	—	189-192	Rogkl. f. Brl.	11,7-11,9	11,8-12
Rogg., märk.	193-200	190-197	Raps	390-400	390-400
pommerscher	—	—	Leinsaat	390-400	390-400
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	33-35	32-35
Futtergerste	195-207	195-207	kl. Speiseerbs.	22-25	22-25
Braugerste	220-250	220-250	Futtererbsen	19-21	18-21
Hafer, märk.	168-175	166-173	Peluschken	16-16,5	15,5-16,5
pommerscher	157-167	157-166	Ackerbohnen	21-22	20-22
westpreuß.	—	—	Wicken	17-20	17-20
Weizenmehl			Lupin., blaue	14-14,5	14-14,5
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	15-18	15-18
Bln. br. inkl.			Seradella	14-15	14-15
Sack (feinst.			Rapskuchen	15,8-16	15,5-16
Mrk. ü. Not.)	28-30,50	27-29,5	Leinkuchen	24-25	24-25
Roggenmehl			Trockenschtzl.	9,2	9,5
p. 100 Kil. fr.			vw. Zuckschn.	—	—
Berl. brutto			Torfml. 30/70	8,5-8,7	8,5-8,7
inkl. Sack	27,5-30,5	26,5-29,5	Kartoffelfl.	18-18,2	18,2-18,7

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 6. November 1924

Merkblatt für den 7. November.

Sonnenaufgang	7^{9}	Mondaufgang	3^{17} N.
Sonnenuntergang	4^{18}	Monduntergang	2^{8} V.

1810 Fritz Reuter zu Stavenhagen geb. — 1914 Die Japaner erobern Tsingtau. — 1917 Neue Revolution in Rußland. — 1918 Ausbruch der Revolution in München; Kurt Eisner wird Ministerpräsident.

Zur Aufstellung der Reichstagswählerlisten.

Zwecks vollständiger Erfassung aller Wahlberechtigten wird von der Gemeinde eine Bestandsaufnahme der Wähler durchgeführt. Gestern wurden bereits die dazu notwendigen Kartenblätter und Anweisungen an die Hauswirte verteilt. Die Hauswirte nehmen die Verteilung an die einzelnen Haushaltungen ihrer Häuser vor. Jeder Wahlberechtigte, d. h. 20 Jahre alte Reichsangehörige, füllt dann sein Kartenblatt in allen 3 Teilen genau aus und gibt es spätestens Freitag, den 7. November 1924, dem Hausbesitzer zurück. Am 8. November werden die Kartenblätter beim Hauswirt durch den Gemeindeboten abgeholt. Die Gemeinde stellt dann die Wählerlisten in der Form einer Wahlkartei zusammen. Es liegt im Interesse aller Wähler, wenn sie die Bestandsaufnahme genau ausführen.

Sport am Sonntage.

T. V. Friesen.

Am Sonntag weilte die erste Männer- und Frauen-Mannschaft in Deutsch-Lissa und konnten beide Mannschaften nach harten Kämpfen die Punkte zu Hause bringen. Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

Friesen 1. Männer — Deutsch-Lissa 1. Männer 3 : 1 (1 : 0)
Friesen 1. Frauen — Deutsch-Lissa 1. Frauen 3 : 1 (2 : 0)
Friesen 2. Männer — Vorwärts 2. Männer 2 : 4 (2 : 1)
Friesen 1. Knaben — Jahn 1. Knaben kampflos für Jahn.

Das am Sonntag, den 2. November auf dem Friesenplatze stattgefundene Schlagballspiel der Knabenmannschaft des T. V. Friesen gegen die Jugend des T. V. Oswitz endete mit 53 : 25 (36 : 11) für Friesen.

S. C. „Sturm" Brockau.

Laut Tabelle spielen am Sonntag folgende Mannschaften auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine:

Nachmittag 2^{10} Uhr: U. W. Liga — Sturm, Schiedsrichter F. Borowski, 05.
Nachmittag 2^{10} Uhr: Askania 1. Bez. — Sturm 1. Bez. Schiedsrichter Fingert, Hertha.
Vorm. 8^{50} Uhr: Sturm 2. Bez. — Askania 2. Bez. Schiedsr. Michallek Schles. Rap.
Vorm. 10^{30} Uhr: Sturm 2. Jgd. — Dtsch. Lissa 2. Jgd. Schiedsrichter Wulkan, V. B. S.

* **[Voraussichtliches Wetter.]** Freitag: Wolkig, doch öfters aufheiternd, kälter, windig, zeitweise Niederschläge. Sonnabend: Kältere und heitere Nacht; später wieder Zunahme der Bewölkung und etwas milder, neue Niederschläge.

* **[Ueber die Eingemeindung]** der Breslauer Vororte Brockau, Groß und Klein Tschansch sollte gestern Abend im kleinen Saale des Volksgartens zwischen den Gemeindevorständen und den Gemeindevertretern unter Vorsitz des Landrats eine Aussprache stattfinden. Im Laufe des Vormittags wurde die Versammlung vom Landratsamt abgesagt.

* **[In der Mittelschule]** findet heute Donnerstag, 7½ Uhr abends eine Elternversammlung statt. Tagesordnung: 1. Lichtbildervortrag über den Rhein (Herr Mittelschullehrer Liehr) 2. Lehrmitttel (Herr Landesinspektor Malich) 3. Mitteilungen. 4. Besichtigung des Physikzimmers.

* **[Vom Vorortverkehr.]** Der von Laskowitz kommende, immer mit Verspätung eintreffende Zug 11^{03} mittags fährt nunmehr 11^{36} mittags ab Brockau.

* **[Polizeiliche Meldung.]** 1 Kinderschuh gefunden. Abzuholen im Polizeibüro.

* **[Silberhochzeiten.]** Freitag, den 7. November, feiert Lokomotivführer Schewerda und Frau, Parkstraße 3, das Fest der silbernen Hochzeit. — Schaffner Robert König und Frau, Breslauerstraße 29, begehen am 9. November das Fest ihrer Silberhochzeit.

□ **Die ersten Reichsmünzen,** und zwar Stücke zu 1, 2, 5 und 10 Reichspfennig sind jetzt ausgegeben worden. Größe und Legierung sind die gleichen wie bei den Rentenpfennigen.

□ **Schlechter Herbstverkehr bei der Reichsbahn.** Der diesjährige Herbstverkehr bei der Reichsbahn entspricht durchaus nicht den Erwartungen, die man in der Direktion der Gesellschaft gehegt hatte. Der Personenverkehr weist keinen merklichen Rückgang auf, dagegen läßt die Güterbeförderung außerordentlich viel zu wünschen übrig und zeigt gegenüber den Vorjahren eine sehr wesentliche Beeinträchtigung. Diese Tatsache wird seitens der Gesellschaft einmal auf den Umstand zurückgeführt, daß die Ernte in Deutschland gegenüber den Erträgnissen im vorigen Jahre zurückgeblieben ist. Bisher konnten, was sonst immer nur mit großen Schwierigkeiten verknüpft war, die erforderlichen Waggons für die Kartoffel- und Rübenernte sowie für die Getreidetransporte überall in der verlangten Zahl gestellt werden. Vor allen Dingen aber wirkt sich die gedrückte Wirtschaftslage auf die Eisenbahn sehr stark aus. Die Industrie und die Kohlengruben haben in diesem Herbst keinen allzu starken Bedarf für Gütertransporte gehabt.

* **[Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold"]** Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer. Sonntag, den 9. November, findet die Bannerweihe der Ortsgruppe „Tschansch" statt. Die Kameraden haben sich den Tag freizuhalten. Zeit des Antretens wird noch bekannt gegeben. (Das „Reichsbanner" nahm in seiner letzten Mitgliederversammlung nochmals Stellung zu den Vorgängen bei der Denkmalsweihe, die sich, wie aus dem uns zugegangenen Vereinsbericht ersichtlich, mit seiner von uns in Nr. 128 gebrachten Erklärungen deckt. Da wir in Nr. 128 vom 30. Oktober Schluß der Debatte über diese Vorgänge bis zur richterlichen Entscheidung geboten haben, wird jede private oder vereinsseitige Erklärung in dieser Angelegenheit im Rahmen der Zeitung abgelehnt. D. Red.)

* **[Reichsbund der Zivildienstberechtigten.]** Die Monatsversammlung am 8. November fällt aus, da an diesem Tage der Verein in Hielschers Festsälen seine Bannerweihe feiert. Programme sind bei dem Vergnügungsausschuß und an der Abendkasse erhältlich. Einlaß 6½ Anfang 7½ Abend.

* **[Stenographenverein „Stolze-Schrey" Brockau 1913]** Der hiesige Stenographen-Verein feiert am 8. November cr. abends 6 Uhr in Mende's Festsaal, Gr. Koloniestr. 4, sein 11. Stiftungsfest. Wie alle Jahre, so soll auch in diesem das Geburtstagsfest würdig begangen werden, und wir laden hiermit alle Freunde und Gönner unseres Vereins hierzu herzlichst ein. Einlaßkarten zum Preise von 75 Pfg. sind bei allen unseren Mitgliedern, sowie aber auch abends an der Kasse zu haben.

* **[Schachverein Brockau.]** Nächster Schachabend Freitag, den 7. November, abends 7 Uhr im „Lindenhof", Hauptstraße. Anschließend wichtige Besprechung. Ernstliche Interessenten werden ersucht, sich daran recht zahlreich zu beteiligen. Da die restlose Eindeckung mit Schachspielen noch nicht erfolgen kann, werden die Besitzer von Spielen gebeten, dieselben für die nächsten Schachabende noch mitzubringen.

* **[M.-G.-V. „Frohsinn".]** Im Anschluß an den Uebungsabend am 6. November findet ein geselliges Beisammensein mit Damen statt.

* **[Turnverein Friesen.]** Donnerstag, den 6. November, abends 7½ Uhr Tic- und Singabend. — Sonntag, den 9. November, Kreisübungsstunde für Männer unter Mühlner in der Vorwärtshalle. Abends 7½ Uhr findet im städtischen Jugendheim ein Gaujugendabend statt. — Montag, den 10. November, 7½ Uhr Vorstandssitzung. — Mittwoch, den 12. November, 8 Uhr Monatsversammlung bei Hielscher.

[Radfahrer Verein „Flott-Weg" 1920.] Den werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß am Sonnabend, den 8. November, abends 8 Uhr die fällige Halbmonatsversammlung stattfindet. Daselbst Abrechnung über den Karten-Vorverkauf. Gäste herzlich willkommen.

* **[Erster Brockauer Radfahrer-Verein 1911.]** Beim Stiftungsfest des R. V. „Germania" am letzten Sonntag beteiligte sich der Verein mit 15 Personen. Unsere Reigenmannschaft errang daselbst den 1. Preis. Unsere Radballer zeigten in Klasse A ihr hohes Können. Erst nach dreimaliger Spielverlängerung mußten sich unsere Leute beugen, weil Herr Vogt Sattelbruch hatte und eine Ersatzmaschine [nicht] schnell genug zur Stelle war. Ein kräftiges „All Heil" unseren Saalsportleuten. — Am 8. November beteiligen sich unsere Saalsportleute beim 21. Stiftungsfest des R.-Klub „Weidenhof". Abfahrt nachmittag 3^{18} Uhr ab Brockau. — Zur Neuaufnahme in unsern Verein haben sich 4 Personen gemeldet. Radsportliebende Damen und Herren, welche den Vereinsbetrieb im „Brockauer R. V. 1911" kennen lernen wollen, sind bei allen Veranstaltungen herzlich eingeladen.

Von den Breslauer Theatern.

Liebich-Theater.

Im gleißenden Lichte der Bogenlampen eine drängende, schiebende Menschenmenge, die das beliebte Variété-Theater von Liebich zum Ziel hat. Zeitgemäß begrüßen die Klänge des deutschen Rundfunk-Marsches die erwartungsvoll gestimmte Menge. Offenbach's Ouverture zur Operette „Orpheus" ist verklungen, der Vorhang rollt empor und die 5 Bernetts, 4 Damen und ein Herr, letzterer als Manager, zeigen ihre gymnastischen Künste in eleganter Aufmachung, gleichsam als wären die schwierigsten Triks nur Spiel. Bim und Bom ist eine groteske, musikalische Nummer, die viel belacht und trotzdem künstlerisch wertvoll ist. Als kühne Leiterakrobaten produzieren sich A. und H. Bradna. Er trägt auf seinen Fußsohlen eine schwanke Leiter und seine Partnerin macht atemraubende Arbeit auf dieser Leiter. Totenstille im Saal. Man würde eine Stecknadel zur Erde fallen hören. Eine besondere Augenweide bedeutet das Tanz-Gastspiel Hans Jansen-Jackobs vom Scala-Theater in Kopenhagen mit Lo Castini und Ria Delmar. Letzterer Fußspitzentanzkunst widmet sich einem Tango und einer Groteske. Jansen Jackobs und seine Partnerin Lo Castini kommen uns spanisch-rassig und in einem Pariser „Nachtbild" darstellerisch-tänzerisch packend. Schließlich tanzen alle 3 den Texas Stepp. Der Beifall ist groß. Jeder Hundefreund strahlt bei den Vorführungen dressierter Hunde der beiden Duncans Collies. Den Vogel des Abends schoß jedoch die London Sonora Band ab, die beste Jazz-Kapelle der Welt vom Savoy-Hotel in London, die sich unter stürmischen, anhaltenden Beifall zu wiederholten Beigaben gezwungen sah. Was für Wirkungen die Jazz-Band auch mit einem ernsten Musikstück erzielt ist frappant und beweist die große Künstlerschaft der einzelnen Mitglieder. Nach der Pause ertönt hinter dem Dekorationsvorhang eine machtvolle Sopranstimme, als deren glücklicher Besitzer sich ein Mann, „Lord Ain", genannt das Wunder der Stimme, entpuppte. Schließlich blendete er durch eine Szene aus Rigoletto, in der er hintereinander 4 Rollen sang, auch Bariton und Tenor abwechselnd mit Sopran. Der Beifall war groß. Die Illusionen aus 1001 Nacht läßt Okito, ein chinesischer (oder glänzend kopierter) Zauberkünstler erstehen. Er läßt eine Dame verschwinden, zaubert große Schüsseln mit Wasser und lebender Enten aus nichts hervor und erzielt den größten Effekt mit einer leuchtenden frei in der Luft schwebenden Schale oder Lampe, die er auf Grund scheinbar geheimer Kräfte auf sich zukommen oder wegziehen läßt und die er schließlich in ein offenes Kästchen, das seine Partnerin in den Händen hält, verschwinden läßt. Der Humorist Willi Ziegler hat bald die Lacher auf seiner Seite und das ist das wertvollste, was ein Humorist vollbringen kann. Kara und Sek schließen das glänzende Programm mit einer excentrischen Wasser-Pantomime: Im amerikanischen Lunapark. Man gehe hin und schaue. Kapellmeister Wappaus musikalische Begleitung gaben den Vorführungen den erhöhten Reiz. Der artistische Direktor Erwin Fuchs hat mit diesem November-Programm das hohe Niveau unseres großen Spezialitäten-Theaters gewahrt. Dodeck.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten aus aller Welt

Dreihundert Mark Geldstrafe für einen völkischen Abgeordneten.

Berlin, 5. November. Der ehemalige Abgeordnete Stelter, Mitglied der deutschvölkischen Freiheitsbewegung, wurde heute vom Großen Schöffengericht Berlin wegen Beleidigung des Ministers Severing zu einer Geldstrafe von dreihundert Mark und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Minister Severing wird das Recht zugestanden, das Urteil im Deutschen Tageblatt, in dem seinerzeit im Zusammenhang mit dem Ruhrkampf beleidigende Angriffe gegen den preußischen Innenminister erschienen waren, zu veröffentlichen.

Das Urteil in einem Totschlagsprozeß.

Berlin, 5. November. Der wegen Totschlag seiner Tochter angeklagte Springer wurde vom Schwurgericht des Landgerichts I in Berlin zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Blutige Wahlversammlung in Stettin.

Stettin, 5. November. Bei einer Versammlung der Nationalsozialisten im Evangel. Vereinshause kam es zu Zusammenstößen mit Angehörigen der Linksparteien und einer Schlägerei, wobei Stühle, Tische und Fensterscheiben in Trümmer gingen. Eine Anzahl Personen wurden verwundet, darunter zwei Mitglieder des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold schwer. Die Polizei räumte den Saal.

Mecklenburger Demokraten gegen Reichstagsfraktion.

Neustrelitz, 5. November. Die Parteileitung der Demokratischen Partei in Mecklenburg-Strelitz hat unter dem Vorsitz des Staatsministers Dr. Hustaedt dem für die nächste Woche einberufenen Parteitage folgende Entschließung unterbreitet: „Vorstand und Parteiausschuß des Landesverbandes der Deutsch-demokratischen Partei von Mecklenburg-Strelitz können sich die Haltung der Reichstagsfraktion nicht zu eigen machen; sie empfehlen den Anschluß an die liberale Vereinigung und überlassen dem in Kürze einzuberufenden Parteitage weitere Stellungnahme."

Beschlagnahme einer kommunistischen Druckerei.

Plauen i. V., 5. November. In einem hiesigen Stadtteil ist eine von Bayern nach hier verlegte kommunistische Geheimdruckerei ausgehoben worden. Maschinen, verbotene Druckschriften usw. sind beschlagnahmt worden. Die K. P. D. Sachsens hat gegen die Beschlagnahme Protest eingelegt. Die Beschlagnahme ist für die Polizeidirektion Nürnberg erfolgt.

Wieder aus der Haft entlassen.

Mannheim, 5. November. Der hier vor einigen Tagen verhaftete kommunistische Reichstagsabgeordnete Kenzler ist heute aus der Haft entlassen worden.

Eisenbahnfragen im Memelgebiet.

Königsberg, 5. November. In Königsberg hat eine Konferenz zwischen der deutschen und der litauischen Eisenbahnverwaltung zur Regelung der Eisenbahnfrage im Memelgebiet begonnen.

Zusammentritt des Unterhauses am 25. November.

London, 5. November. Dem amtlichen englischen Funkspruch zufolge wird das englische Parlament erst am 25. November zusammentreten. Die Verzögerung in der Regierungsbildung bildet den Grund zu der Hinausschiebung des Wiederbeginns des Parlaments.

Wirklich vorteilhaft:

Glattfarbige Kleiderstoffe . . 2.00 **1.80**

Cheviot, reine Wolle
84 cm breit . . . . . Meter **2.40**
105 „ . . . . . „ **3.30**
130 „ „ . . . . . „ **4.20**

Gabardin
130 und 140 cm breit, reine Wolle 6.75 **6.50**

Wolltrikot in verschied. Farben
140/145 cm breit **10.50**

Mollige halbdicke Gewebe
in glatt, gestreift und kariert . . . 2.25 **2.00**

Rockstreifen, dauerhafte Winterware
105 cm breit 3.30 **3.00**

Und eine außerordentlich reiche Auswahl vieler Qualitäten bis zu den allerbesten wie Affenhaut / Rips / Edeltuch Velvet und eleganten Neuheiten in Karos oder Streifen.

Damast und Bettsatin für Bettbezüge
84 cm breit von **1.50** an 130 cm breit von **2.50** an

Haustuch für Laken, 130 cm breit **1.90**
Daulas für Laken, 130 cm breit **2.25**
Halbleinen für Laken, 130 cm breit . . . **2.50**
Küchenhandtücher ges. und geb. . 0.90 **0.75**
Gerstenkornhandtücher ges. und geb. **1.40**
Teegedecke mit 6 Servietten **7.50**
Tischgedecke mit 6 u. 12 Servietten, 14.00 **33.00**
Damen-Hemden . . . . . Stück 2.00 **1.50**
Damen-Hemden, reichere Ausführung Stück 2.50 3.00 **4.00**
Damen-Beinkleider 2.25 **1.80**
Damen-Nachthemd **4.80**
Damen-Prinzeßrock **4.50**
Damen-Hemdhosen **6.75**

Trikot- Hemden / Beinkleider / Reform-Beinkleider / Strümpfe u. Socken.

Damen-Mäntel
kleingemusterter Stoff . . . . von **14.00** an
einfarbiger Flausch . . . . . „ **17.00** „
Affenhaut (Wollvelour) . . . . „ **39.00** „
Astrachan . . . . . „ **52.00** „

Kostüme
reinwollener Cheviot, marine und schwarz . . . . . von **37.00** an
prima Gabardin, beste Verarbeitung . . . . . „ **68.00** „

Jumper
Seidentrikot . von **5.50** an
gestreift. Sportflanell von **6.25** „
reinwollen. Popelin, bestickt . . . von **12.00** „

Kleider
Seidentrikot . von **16.00** „
reinwollener Cheviot von **11.50** „
schöne Karos, mit Bubikragen . von **21.00** „

sowie in reicher Auswahl vielfältiger Stoffarten, Formen und Preislagen.

Röcke
aus melierten Stoffen . . . . . von **3.00** an
aus reinwollenem Cheviot, plissiert „ **8.75** „

J. Glücksmann & Co.
Breslau
Ohlauerstraße 71-73 · Gegr. 1854.

Grösste Leistungsfähikeit durch eigene Fabrikation

Gegründet 1887 — **Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik** — **Gegründet 1887**

Warme **Wintermäntel** von Mark **10** an

Flauschmäntel Ia Qualitäten, in vielen Farben, von Mark **19.—** an

Eskimomäntel in schönen Farben, von Mark **27.—** an

Blusen Kleider

Affenhautmäntel die große Mode, reine Wolle, von Mark **38.—** an

Affenhautmäntel mtt Pelzbesatz, von Mark **48.—** an

Kostüme Röcke

Beamte erhalten Rabatt! — **Beamte erhalten Rabatt!**

Leopold Bermann, Breslau, Reuschestrasse 55

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 12. November 1924, Vormittags um 11 Uhr kommen im Grundstück, Brockau, Parkstraße 39/41

1 Schreibtisch, 1 Klavier und 1 Bücherschrank

meistbietend gegen sofortige Barzahlung öffentlich zur Versteigerung.

Brockau, den 5. November 1924.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause

Wo kaufe ich vorteilhaft?
Wo lasse ich mein **Fahrrad reparieren?**
Nur bei einem wirklichen **Fachmann**
mit eigener, wirklich fachmännischer Werkstatt.
L. Gluth, Fahrrad-mechanikermeister, **Breslau,**
Neumarkt 13, Ecke Breitestraße.
Telefon: Ring 3587.
Großes Lager in Fahrrädernund Ersatzteilen

Joppen, Ulster, Paletots, Anzüge Hosen
in großer Auswahl
Montag bis Freitag billigste Preise
Sonnabend geschlossen.
Max Lasse,
Gräbschenerstr. 27, Ecke Holteistr.

Vertreter

für unser **Beerdigungs-Institut** der Liegnitzer Kasse gesucht. Meldungen bei **Ernst Schmidt,** Hauptstr. 8 bei Rother.

Elegante **Lampenschirme** hält vorrätig
Dodeck's Buch- u. Papierhandlung.

Zähne - Plomben von 2 Mark an.
Stiftzähne 10 Mk.
Goldkronen garantiert 22 kar. 15 Mark.
Dentist **Schade,** Bahnhofstraße 7 Kinohaus.
Sprechstunden täglich v. 1—5 Uhr.
Teilzahlung gestattet.

Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Deutschsoziale Partei.

Ueber die Forderungen des Parteiführers
Richard Kunze
spricht **heute**
Donnerstag, den 6. November,
abends 8 Uhr
Staatsarbeiter Herr Engel-Berlin
in öffentlicher Versammlung im großen Saale des **„Volksgarten"** in Brockau.
Zur Unkostendeckung werden 20 Pfg. erhoben.
Es ladet ein **Der Vorstand.**

Katholischer Gottesdienst in Brockau.
Donnerstag: abends 7 Uhr Beichtgelegenheit.
Freitag früh 3/4 7 Uhr: Herz-Jesu-Hochamt.
Freitag abends 7 Uhr: Anbetungsstunde.
Freitag abends 8 Uhr: Versammlung für den Frauen- und Müttervereln.
Sonnabend 1/4 8 Uhr: Schulmesse f. d. Volksschüler. (Meßgebet-Bücher mitbringen.)
Sonnabend nachm. 5 Uhr: Beichte f. d. Kommunion-Kinder.

Freie evangelische Gemeinde Brockau. (Güntherstraße 21)
Donnerstag, den 6. November.
Abends 7 Uhr: Bibel- u. Gebetstunde.
Herr Henkel.

Ihre am 1. November in Obernigk vollzogene
Vermählung
beehren sich ergebenst anzuzeigen.
Obernigk, im November 1924
Polizeihauptmann
Dr. Gudewill und Frau
Berta geb. Böhm

Nr. 131. 6. 11. 24.
Hierzu eine Beilage.